

ZYKLOTRON

18. Jg.
Nr. 34

6825.-/Juli 1990



ZYKLO

in eigener Sache

wieder einmal ein Zyklus, das von ganz wenigen gemacht wurde/ werden mußte.....

die zyklusgruppe funktioniert (im augenblick) leider nicht (mehr) ? alle sind total überlastet mit den kämpfen bis zuletzt wegen dem umzug, wegen der übersiedlung und den jetzt nötigen putz- und sonstigen arbeiten....

alles, was seit herbst 1989, seit dem wasserrohrbruch in der gaismairstraße passiert ist, zu reflektieren und (auch) schriftlich zu bearbeiten, wäre wichtig, hatte aber bis jetzt nie platz gehabt: zeit und energien fehlen....

so gesehen, gibt dieses geschwind zusammengestellte zyklus auch ganz und gar nicht unsere realität wieder: wir waren so viel mit rechtsstreitereien, umzug, aufräumen etc. beschäftigt, und zu wenig mit all den anderen inhaltlich auch wichtigen dingen, die in diesem zyklus stehen...

der schwerpunkt "strategien gegen männergewalt" wird diesmal fortgesetzt, da wir in der letzten nummer nicht alle artikel dazu unterbringen konnten....

den artikel zu "datenschutz - schutz vor daten" haben wir schon länger in unserem archiv, leider war nie genug platz dafür im zyklus: das thema wird angesichts der bevorstehenden volkszählung 1991 immer brisanter, und wir möchten uns noch eingehender damit beschäftigen...

und noch mit vielen anderen dingen, für die wir uns aber im herbst noch viele neue/und alte wieder kommende frauen und die nötige power wünschen....

schönen sommer daweil....und sonne...und vor allem ferien.....

schreiberInnen ausführlicher artikel und profunder analysen zur momentanen lage des autonomen frauenzentrums haben sich dem durch abwesenheit glänzenden redaktionskollektiv leider nicht aufgedrängt

also: wieder einmal nur das wichtigste in kürze; vielleicht gelingt es doch im herbst, das, was in den letzten monaten passiert ist, aus der sicht verschiedener frauen aufzuarbeiten

außerdem möchten wir für den herbst weiter unsere themenschwerpunkte im auge behalten: "kriminalisierung von frauenwiderstand und solidarität" und "frauengruppen und -projekte in innsbruck". wir sind schon gespannt auf eure artikel dazu!

Redaktionsschluß: !
26.9.1990

WIR
SIND
ÜBERSIEDELT
↳ Liebenegg-
straße 15

Tel: noch nicht

das autonome frauenzentrum innsbruck teilt mit, daß einer der wichtigsten lesben- und frauen treffpunkte des westens von da nach ein bißchen weiter drüben verlegt wurde: nicht freiwillig freilich, wie eifrige zyklusleserInnen ja bereits überrissen haben....details zur lage in der stadt innsbruck siehe unten....

ja: ende juni war es (endlich) nach langwierigem rechtlichen hin und her so weit: die übersiedlung in die neuen räume in der liebeneggstraße, die - allerdings mit einschränkungen - nach den plänen unserer architektin claudia umgebaut worden waren, ging in einem tag über die bühne....

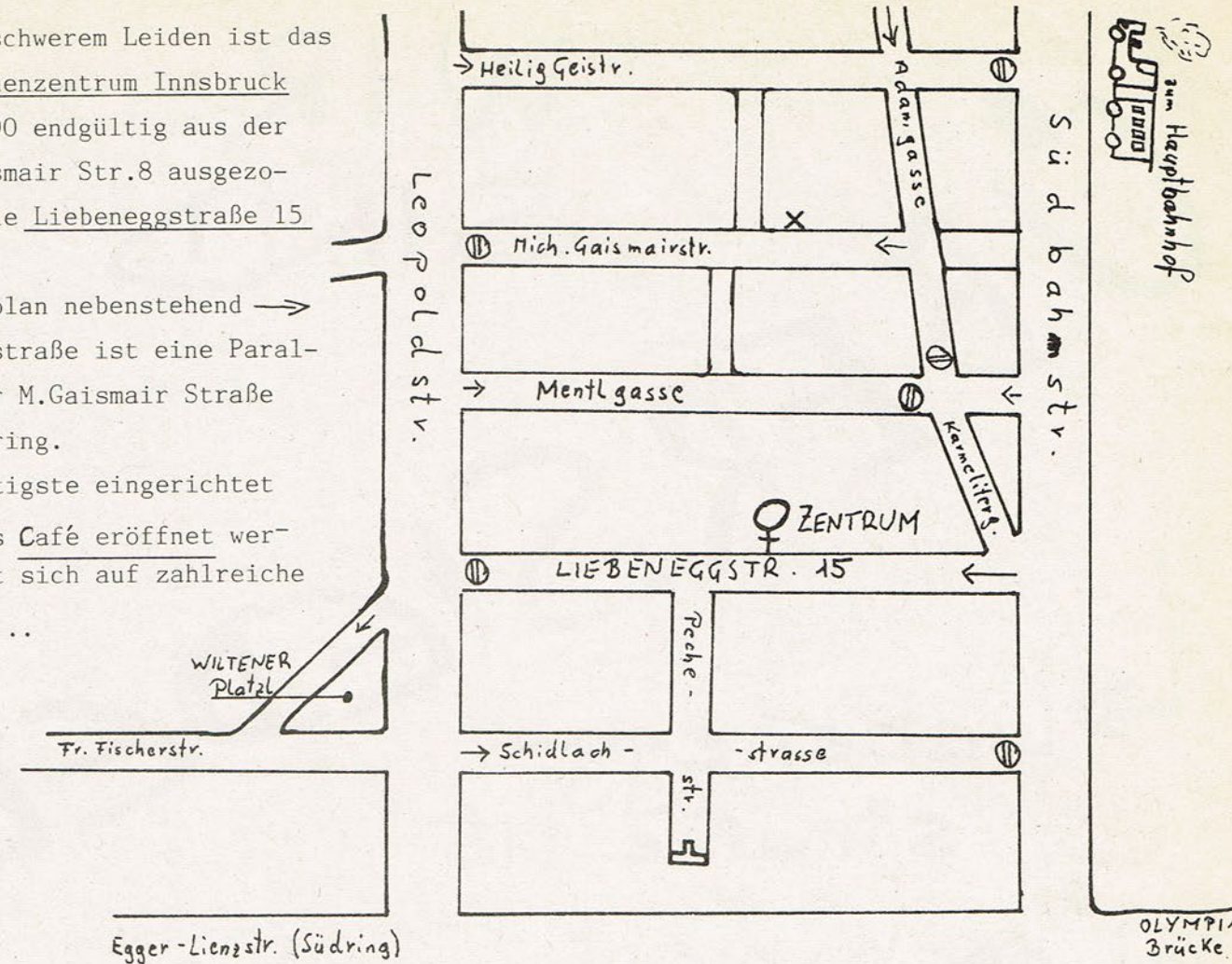
"endlich": weil in den feuchten stinkigen räumen in der gaismairstraße außer krisensitzungen nichts mehr lief und die paar frauen, die noch bereit waren weiterzumachen, auch schon fast die geduld verließ.... viele haben sich die ungunstigen verhandlungen mit dem hausbesitzer, der firma fritz&lutz, nicht mehr gegeben...manche guten geister haben uns leider verlassen...

"schade!": denn der abschied von der michaela gaismairstraße fiel uns natürlich schwer und war ein trauriger, besonders unter den umständen der stadtsanierungspolitik, die momentan den stadtteil wilten in voller härte trifft und damit auch das schöne alte haus in der gaimairstraße 8...leider waren wir nicht zahlreich und stark genug, um uns mit vehemenz zu widersetzen...

dennoch mischt sich auch freude in unsere zwiespältigen gefühle: über die hellen großen warmen räume, 180m² in zentraler lage zu den gleichen bedingungen wie vorher... wir hoffen auf einen starken neubeginn mit der kraft vieler frauen, die (wieder) kommen... ihr trefft uns montags um 20 uhr beim weiberrat...auch im sommer...

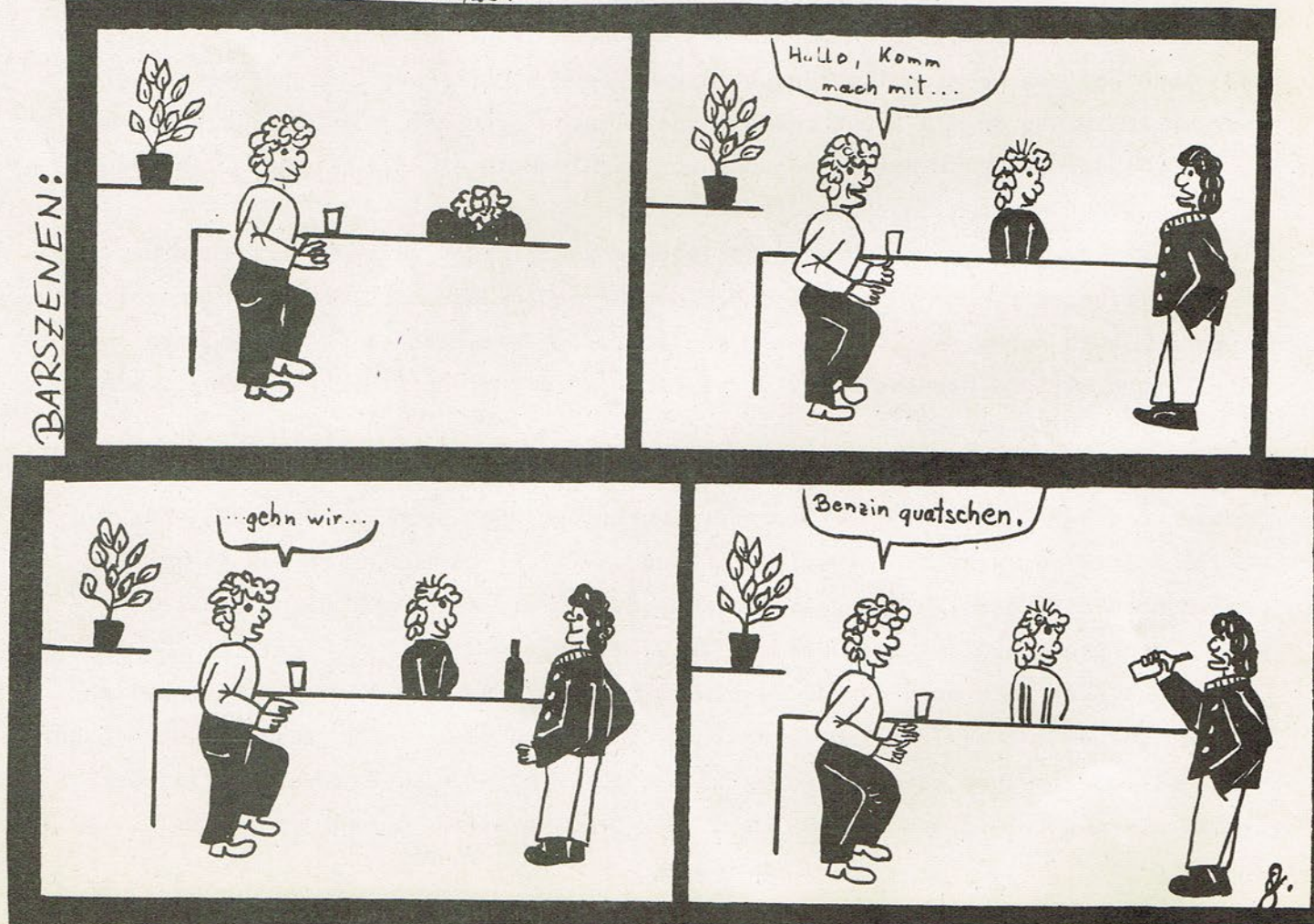
Nach langem schwerem Leiden ist das Autonome Frauenzentrum Innsbruck Ende Juni 1990 endgültig aus der Michaela Gaismair Str.8 ausgezogen und in die Liebeneggstraße 15 übersiedelt.

Genauer Lageplan nebenstehend → Die Liebeneggstraße ist eine Parallelstraße der M.Gaismair Straße Richtung Südring. Sobald das Nötigste eingerichtet ist, soll das Café eröffnet werden und freut sich auf zahlreiche GästInnen.....



BAUSTELLENCAFE = während der Erneuerungsarbeiten, keine fixen Öffnungszeiten und trotz - demseit ihr alle herzlich willkommen Bier, Saftl, und dergl. zu konsumieren, oder zu besichtigen, zu unterhalten, zum Mitarbeiten, zu kritisieren, usw.....

Textanimation: Darinka Bild: Gabi



INFORMATION zum 2.INTERNATIONALEN CAMP für lesben und andere frauen!!!

DAS CAMP FINDET STATT VOM 03.09. -12.09. 1990 bei amsterdam, in ruigoord.
- wir werden euch kurz berichten, wie das camp dieses jahr inhaltlich (rahmen-programm und bisher feststehende verabstaltungen, diskussionen) und organisatorisch aussehen wird.

in den 1. zwei tagen gibt es kein festes programm, sondern diese sollen zum weiteren aufbau des camps, zur orientierung, kennenlernen, beginn von arbeitsgruppen genutzt werden.

am samstag wird ein großes versammlungszelt, die elektrische anlage aufgebaut, so daß am abend das eigentliche 'programm' beginnt:

- DIE ERÖFFNUNGS-VERSAMMLUNG mit 'allem' was nötig ist zu den 10 tagen camp
- DAS FEST, offener abend,...
- in den folgenden tagen wird ab spätnachmittag aus den verschiedenen ländern berichtet. damit wollen wir die möglichkeit schaffen hintergrundwissen, schon zu beginn des camps, zu bekommen. dies wird eine bessere grundlage sein, um an bestimmten themen weiterzudiskutieren
- gruppen zu verschiedenen themen- bereiche zu bilden



→ allgemein zu der inhaltlichen struktur des camps: kontinuierliche diskussionsgruppen bisher bereiten sich frauen vor, zu: EG 92 - gesundheitsbereich + soziales

- es wird eine broschüre erstellt von verschiedenen gruppen, die zu EG 92 arbeiten

- * rassismus
- * gewalt gegen frauen
- speziell mißbrauch an mädchen + jungen
- organisierte gegenwehr von frauen gegen männergewalt auf der straße

* palästina

zu einigen dieser themen gibt es zu beginn des camps papiere in verschiedenen sprachen
INFO - veranstaltungen: - palästina (es kommen 2 frauen aus der BRD, die in einer gesundheitsbrigade in palästina gearbeitet haben

- SPORT / KULTUR / ENTSPANNUNG, ...:
- massage
 - gymnastik
 - stock-kampf
 - gruppen-verteidigung
 - tai chi

diese gruppen werden kontinuierlich oder über einige tage

es kommt eine trommlerinnen-gruppe, die gerne andere trommlerinnen treffen möchte. wenn ihr selbst was macht- (musik/ sport / ...) bringt eure sachen mit. meldet euch, ob ihr eine gruppe anbieten wollt oder ob ihr eine musikgruppe seid und spielen wollt.

- zum ende des camps gibt es ein ABSCHLUSSFEST

dies soll nicht das komplette programm sein. es ist das, was bisher verbindlich angeboten wird. überlegt selbst, an was ihr gerne reden wollt, was ihr auf dem camp machen wollen, bietet selbst gruppen an,...

wenn ihr an EG 92 arbeitet, wäre es toll, wenn ihr uns berichte oder infos schickt, die ihr wichtig findet. diese kommen dann mit in die broschüre.

teilt uns möglichst bald mit, wenn ihr an anderen themen diskutieren wollt, andere sachen anbietet. das kommt dann mit in die einladung, außerdem können sich andere frauen auch besser darauf vorbereiten.

→ dieses camp wird ein GELDFREIES camp, d.h. jede frau bezahlt ZUM BEGINN den betrag den sie zahlen KANN, auf dem camp selbst soll dann nichts mehr VERKAUFT werden. wie das dann tatsächlich aussieht liegt an jeder frau, die aufs camp kommt.

wir werden einen FINANZPLAN erstellen, der die gesamten kosten (vorbereitung/ grundnahrungsmittel/ infos/ hygiene, ...) transparent macht. damit ALLE frauen einen überblick bekommen + sich auch während des camps weiter damit auseinandersetzen !!!

wir haben überlegt, zur Orientierung einen festen Satz anzugeben, der sich an den ökonomischen Bedingungen der Frauen (die kommen wollen) in den jeweiligen Ländern bestimmt. Also wieviel können Frauen im Durchschnitt für 10 Tage, b.z.w. pro Tag zahlen? Frauen aus der BRD denken da z.B. für sich an einen Betrag zwischen 150,- und 200,- Guld. Frauen die weniger haben oder garnichts, zahlen was sie können und Frauen, die sich vorstellen mehr zu zahlen, tun dies.

überlegt selbst in euren Ländern! es sollen auf jeden Fall alle Lesben u.a. Frauen, die wirklich kommen wollen, kommen können. außerdem versuchen wir von offiziellen Stellen Spenden zu bekommen. damit kommen wir jetzt noch zu den organisatorischen Dingen, den Arbeiten, die nötig sind, um dieses Camp überhaupt in seiner Gesamtheit zu ermöglichen.

die INFOSTRUKTUR -infostand/zelt mit allen wichtigen Informationen zum Camp: Kasse Programm/ Camp-Plan (wo ist was/welche) / Arbeitsplan: Toiletten bauen/ Müll sammeln/ Kinderbetreuung/ Bar/ evt. Kochen, ...
-Infocafé mit Protokollen/Broschüren/Diskussionspapieren, die dort ausliegen
es wird jeden 2. Tag eine Campzeitung geben, in der die Protokolle oder Informationen der vorherigen Tage drin stehen. diese werden in einer geringen Auflage kopiert und ausgelegt, so daß alle Frauen sie lesen können.
am Ende des Camps gibts dann eine gesammelte Zusammenfassung von allem, die gedruckt wird; so daß die Lesben u.a. Frauen alles schon gesammelt mitnehmen können.
die Papiere soll es auf jeden Fall in Englisch, Spanisch und Deutsch geben.
um das zu ermöglichen brauchen wir Übersetzerinnen + Frauen, die Schreibmaschine schreiben,

das ESSEN + trinken: es gibt eine Gruppe, die für 250 Frauen kocht, außerdem machen sie den Kaffee + Tee.
eine weitere Frau, die für viele kochen kann, wird angesprochen. wenn diese nicht kommt, dann müssen wir selbst für uns kochen. eine Möglichkeit ist, daß es mehrere Kochgruppen gibt, die dann für 50 oder 100 Frauen kochen. also überlegt euch auch schonmal im Voraus, ob ihr kochen könnt.

die KINDERBETREUUNG mit Kinderzelt: auch dafür sind die Frauen verantwortlich, die auf's Camp kommen. wir wollen eine Struktur dafür schaffen, daß kontinuierlich Frauen mit den Kindern spielen, sich was überlegen mit den Kindern zu machen. das bedeutet, daß mindestens 2 Frauen jeweils für 2 Tage die Betreuung übernehmen sollen.

1. HILFE: es bildet sich eine Gruppe, die die Verantwortung dafür übernimmt

TECHNIK: für die elektrische Anlage müssen fähige Frauen verantwortlich sein.

ALARMPLAN/ SCHUTZ über den Schutz auf dem Camp müssen wir zu Beginn reden.
PRESSE/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: zu dem Camp gibt es in Amsterdam täglich 1 Radiosendung (linker/autonom sender).
es sollen Kassetten von den Veranstaltungen erstellt werden.

vielleicht bildet sich ja auch eine Pressegruppe, die während des Camps eine Sendung erstellt (auf Kassette), welche in die verschiedenen Länder mitgenommen werden kann.

um die Grundbedingungen für das Camp zu schaffen ist viel Arbeit notwendig. damit alle Frauen an Sport, Kultur, Veranstaltungen, Diskussionsgruppen ihres Interesses teilnehmen können gibt es 3 Stunden täglich, die frei gehalten werden.

in dieser Zeit wollen wir gemeinsam arbeiten, internationale Arbeitsbrigaden bilden, die die Klos bauen, Müll einsammeln, Protokolle schreiben, kopieren fahren, Lebensmittelverteilung organisieren, ...

ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! auf dem Spenden-Aufruf fehlt der Name (zusätzlich zum 'Frauencamp') DARUM NOCHMAL:

Middeke - Stichwort: Frauencamp
Sparkasse Bielefeld
BLZ 480 501 61
Konto-Nr. 43647916

die bisherige Vorbereitungsgruppe schafft die Grundstruktur. wir sind aber weiterhin auf vielfältige Reaktionen angewiesen (vor dem Camp); die inhaltliche, praktische, lebendige Struktur auf dem Camp muß von allen Lesben u.a. Frauen, die auf's Camp kommen geschaffen werden.

habt Mut zu leben, habt Mut zu kämpfen.

Am 23.6. haben wir, eine Gruppe ausländischer und österreichischer AktivistInnen Wielandgasse 2-4 besetzt. Das Gebäude wurde in den 20' er Jahren von tschechoslovakischen ArbeiterInnen als Schule erbaut. Seit 1945 ist das Objekt im Besitz der KPÖ. Seit Jahren sind ein Großteil der Räume unbenutzt.

Ein antifaschistisches Zentrum durchsetzen

Warum haben wir gerade ein Haus der KPÖ besetzt?

* Das Haus wurde von ArbeiterInnen für ihre politischen und sozialen Ziele erbaut. Damit ist es ein Teil der proletarischen, revolutionären Bewegung. Keine Partei oder Gruppe hat den Alleinvertretungsanspruch für Weltrevolution und proletarisches Eigentum. Wenn ein solches Objekt, in den Händen einer bestimmten Gruppe, von dieser nicht oder nur teilweise benützt wird, so ist es das Recht anderer Gruppen und Initiativen die unbenützte Infrastruktur für sich in Anspruch zu nehmen.

* Die KPÖ spricht von Erneuerung und Linkem Bündnis; wenn diese Worte ernstgemeint sein sollten, müssen auch Taten folgen. Nämlich die massenhaft brach liegende Infrastruktur zugänglich machen! Es geht uns aber nicht darum, der KPÖ Unehrlichkeit u.ä. vorzuwerfen, sondern wir wollen konkret wissen, wie sie ihre Parolen umzusetzen gedenken.

Was wollen wir mit diesem Haus?

Ein internationalistisches antifaschistisches Zentrum:

D.h. für uns konkret zusammen wohnen und politisch arbeiten. Wir wollen nicht auf dem Sankt-Nimmerleinstag verschoben wissen - wir wollen unser Leben hier und jetzt in all seinen Facetten genießen können. Dafür brauchen wir ein Terrain, in dem wir experimentieren können, versuchen neue Formen des Zusammenlebens zu entwickeln. Die ganze Scheiße und Kacke, mit der unserer Leben von den Herrschenden besetzt wird, mal versuchsweise abschütteln, um weitere Perspektiven für eine andere Gesellschaft entwickeln zu können.

Wir wissen natürlich auch, daß wir uns von so einem Zentrum nicht das Gelbe vom Ei erwarten können - wir werden viel zu arbeiten und zu kämpfen haben, bis wir einen Teil unserer Träume in die Realität umsetzen können. Dafür

brauchen wir eben dieses Haus als Zentrum. Wir verlangen von allen Linken, diese Positionen soweit zu akzeptieren, und uns keine Hindernisse in den Weg zu legen. So fordern wir von der KPÖ in der Perspektive einer anderen, menschlicheren Gesellschaft, dieses unbenützte Haus uns zu überlassen.

Warum Ernst Krichweger Haus?

Ernst Kirchweger wurde vor ca. 25 Jahren bei einer Demonstration von Nazis erschlagen. Angesichts der immer krasser werdenden faschistischen Umtriebe, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus, der Tendenz über Gen- & Reproduktionstechnologie eine Neoeugenik zu festigen u.v.m., halten wir es für einen wesentlichen Schritt, einem solchen Zentrum antifaschistischen Charakter zu geben. Der Kampf gegen den Faschismus - egal ob er offen zu Tage tritt, oder versteckt sein Unwesen treibt - ist eine Grundvoraussetzung für den Kampf um befreites Leben.

Das Leben zurückerobern Vor uns liegt eine Welt zu erfinden

Imp.: BewohnerInnen des Ernst Kirchweger Hauses, 1100 Wien



"Denn einerseits erfordert wirksame Hilfe bei der Eingliederung in den Arbeitsprozeß vollständige Information über die persönlichen Gegebenheiten des Kunden, und zwar nicht nur durch Mitteilung an den mit dem Fall befaßten Berater, sondern - um die Möglichkeiten des EDV-unterstützten Arbeitsmarktservices nützen zu können - auch in der Form der Festhaltung in den elektronisch gespeicherten Aufzeichnungen." (Durchführungsbestimmungen zum §14, Arbeitsmarktförderungsgesetz, Schriftenreihe des ÖGB 105/1985)

DATENSCHUTZ und SCHUTZ VOR DATEN

Über die Verhältnisse der Verarbeitung am Arbeitsamt

Das EDV-System der Arbeitsmarktverwaltung (1983 bis 1985 an allen Arbeitsämtern installiert) zeigt seine Stärke vor allem darin, daß "sensible Daten" gespeichert werden.

Namen, Geburtsdaten, Sozialversicherungsnummern, Daten von Angehörigen, Bankverbindungen, Einkommensentwicklung, Einkommen und Transverleistungen von Angehörigen, schulische und berufliche Ausbildung, Interessen und Vorstellungen, Zukunftserwartungen, Einschätzungen über persönliche Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Motivationen, Statusüberlegungen, Vermittelbarkeit, Einschätzungen über persönliche Eigenschaften, Charakter, Temperament, körperliche Mängel, Intelligenz, Untersuchungs- und Testergebnisse, soziale Verhältnisse, Willigkeit, Billigkeit, Nutzbarkeit.....

Durch die Installierung des EDV-Systems kam man von der berufsspezifischen Vermittlung ab und ersetzte diese durch einen "integrierten Dienst am Kunden".

Der Computer ersetzt die Kompetenz des Beraters - der Kunde wird an die "neuen Ansprüche" angepaßt. Jeder Berater hat eine gleiche Anzahl von Kunden, nach Geburtstagen getrennt und einen Computer, der österreichweit vernetzt ist.

Die somit historischen "Kundenströme" der Arbeitslosen werden zu individuellen Fällen, deren individuelle Speicherung, Bearbeitung und "Betreuung" einzelschick-salhaft leichter zu handhaben ist.

Die persönlichen Daten dienen der AMV zur Durchführung des Arbeitsmarktservices. Das "Arbeitsmarktservice" ist somit in Realität ein reines Organisations-schema, vergleichbar mit einer Lagerhaltung in Konzernen, militärischen Einrichtungen usw. geworden.

Slogans wie "Wer will, der kann!" oder "Jede/r ist seines Glückes Schmied" scheinen das neue Leitprinzip der "aktiven Arbeitsmarktpolitik" zu sein.

Über die "wirksame Hilfe" der Arbeitsmarktverwaltung recherchierte Berta Wamm vor Ort.

Sag mir, wo die Daten sind, wo sind sie geblieben....

Arbeitslosen wird scheinbar vermittelt, daß "weiter nichts" als die sogen. Basis-anzeige der Personenstammdatei (PST), die bei Vorsprachen von weiter Ferne auf dem Bildschirm aufscheint, gespeichert ist. Das gesetzlich vorgeschriebene Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitsuchenden und BeraterInnen sieht keine störende Angst vor den elektronisch technologischen Möglichkeiten vor.

Die Arbeitsmarktverwalter haben es bisher gut verstanden, Arbeitslose vor ihren eigenen Daten zu schützen. Sie verstehen es, wie auch sonst meisterlich, sich nach außen hin hinter einer offen wirkenden, kundenfreundlichen Fassade zu verbergen, die, wenn frau sie nur leicht antupft, ein Organisationsschema offenlegt, das nichts anderes bezweckt, als die Überwachung und Steuerung lohnarbeitsloser Menschen. Natürlich geschieht dies nur aus "humanitären" und ökonomischen Erwägungen.

Ein Ergebnis einer Datenschutzanfrage könnte den Schein eines "kundenfreundlichen Services" nicht mehr wahren.

Eine Anfrage beim Landesarbeitsamt Wien (es ist ganz egal wohin frau die Anfrage richtet - überall sind die persönlichen Daten gespeichert) nach dem Datenschutz-gesetz wurde nach einer Urgenz und etlichen Anrufen nach 3 Monaten "beantwor-tet".- Ein Monat wäre die "gesetzliche" Rahmenfrist gewesen. Der Grund für die reichliche Verspätung war eine "...durch den enorm aktuellen hohen Arbeitsanfall verursachte Verzögerung". Die Personenstammdatei hingegen, die (fast) alle per-sonenbezogenen Daten enthält, ist durch einen Knopfdrucksekundenschnell und überall abrufbar. Bei den telefonischen Urgenzen hieß es immer: die Bearbeitung sei äußerst kompliziert, die Daten müßten einerseits beim Arbeitsamt Versicherungs-dienste und andererseits vom Arbeitsamt Angestellte eingeholt werden. Auch in der schriftlichen Auskunftserteilung geht dieses Verwirrspiel weiter. Die AMV ist offenbar sehr darum bemüht, zu verschweigen, daß es überhaupt eine elektro-nische Personenstammdatei gibt, und zwar über alle, die irgend einmal, ganz egal ob im "aktuellen Stand" arbeitslos und/oder arbeitsuchend gemeldet sind oder nicht.

Genausowenig ist es bekannt, daß es ein Beschreibungssystem für die erweiterte Er-fassung von Leistungsprofilen "ABIS (automationsunterstütztes Informationssystem)" gibt oder in den Datenverarbeitungen "Berufsberatung unter Verwendung der auto-mationsunterstützten Testreihe SEL, MOT, PUT" persönliche Daten gespeichert sind.

Auch die Möglichkeiten der Suche nach den Verfahren: Nummernsuche, Namens-suche, Feldersuche, FREIE Suche ("Lenert-Suche"), "Matching" usw. sind weitere Betreuungsinstrumente.

Auch aus den beim Datenverarbeitungsregister gemeldeten Verarbeitungen der Arbeits-ämter geht nicht hervor, wie die "totale Betreuung" über Arbeitslose wirklich aus-schaut.

In einer offiziellen Datenschutzauskunft stand neben den persönlichen Daten (Name, Leistungshöhe, Dienstverhältnisse usw.), was frau sowieso angeben mußte, um ein bißl Geld zu bekommen, noch drinnen:

"TEXT: im Textsegment sind Eintragungen vom ..1981 bis ..1988 zu den jeweiligen Ge-sprächsterminen beim Arbeitsamt Angestellte vorhanden.

Daraus geht hervor, daß Vermittlungsschwierigkeiten besprochen wurden und Um-schulungsmaßnahmen vorgeschlagen wurden ."

Normalerweise werden bei den Kontrollterminen keine Beratungen durchgeführt. Dequalifizierungsmaßnahmen sind schon eher -wie auch im konkreten "Fall"- üblich. Das Eingeständnis, daß "etwas" eingespeichert ist, aber nicht "was", reichte aber aus, eine Beschwerde bei der Datenschutzkommission einzubringen. Auf ein Ergeb-nis kann frau sechs Monate (jetzt nur noch drei) warten. Ob sich dadurch grundsätz-lich was ändert, ist äußerst ungewiß. Eine andere Möglichkeit wäre, gleich zum Verwaltun gsgesichtshof oder zur Menschenrechtskommission zu gehen, aber das kostet viel Geld und von diesen Pappas kann frau auch nicht viel erwarten.

...aber ein Zufall lüftete das Geheimnis:

In Österreichs Arbeitsämtern stehen mindestens 1100 Terminals, die von noch viel mehr Leuten benutzt werden können. Der "Zufall" blieb nicht aus, auch Arbeitslose kamen zu ihren Daten. Datenschutzanfragen, die niemals offiziell beauftragt würden, kamen so an die richtige Adresse.

Zitate aus den PST-Segmenten "TEXT" und "ZUSÄTZE":

"Rs ist sehr provokant, weiß alles besser, weiß auch Bescheid über sämtliche Leistungsansprüche und Kursmöglichkeiten.

Zwergenwüchsig! buckelig! unansehnlich! Redselig, aufbrausend-reumütig.

Macht keinen arbeitswilligen Eindruck, im Gespräch apathisch, emotionslos, wirkt völlig gleichgültig.

Die Rs. hat im Sozialministerium bzgl. der Aktion 8000 nach einer neg. Auskunft seitens des LAA-Dr. Heizinger angefragt.

Verrichtet sogenannte "Freundschaftsdienste". - Klartext = Schwarzarbeit!

Gestalt: mittelgroß, schlank; Figur: durchschnittlich; Kopf: vorgehoben, länglich;

Gesicht: verwirrter Gesichtsausdruck; Haare: kurz, glatt, dunkel; Augen: braun,

tiefe Augenhöhlen; Nase: unauffällig; Mund: breite Lippen, Zähne optisch schön;

Ohren: normal.....

Die Vermittlung wird durch Gehaltswunsch und Äußeres erschwert.

Nur für anspruchlose Tätigkeiten vermittelbar. Asozial.

Vorladung wegen Zuweisung und Aufnahme einer Niederschrift nach §10 ALG.

Die Rs. wirkt sehr apathisch, spricht kaum. Sie dürfte nicht sehr arbeitswillig sein, da ihr ein nächster Termin in 2 Monaten zu bald ist.

Mittelgroß, schlampiges Äußeres,....Verdacht auf Alkoholmißbrauch. Ist bereits mehrmals im alkoh. Zustand bei Firmen zur Vorstellung erschienen.

Alkoholiker!!!!!!!!!!!!!!!

.....Telefonnummer der Eltern. Reagiert auf Vorstellungskarten überhaupt nicht.

Alle Kollegen die XY bisher betreut haben, sagen nur nicht anlegen mit XY sonst kommt man in Schwierigkeiten.....

Daß diese elektronisch gespeicherten Eintragungen das Vertrauensverhältnis zu den so wohlmeinenden Pappis etwas gestört haben, ist nicht verwunderlich. Diese "Stigmatisierungen" sollen wohl mithelfen, eine Schuldzuschreibung an die Einzelnen und die Ausgrenzung und Disziplinierung = Armut eines Teils der Bevölkerung festfestzulegen.

Codes, Schlüsselwörter, Verhältnisse und Verhinderungen

Berta hat sich eine offizielle und eine inoffizielle Datenschutzauskunft besorgt und hat auf Grund des verblüffend unterschiedlichen Ergebnisses eine Beschwerde bei der Datenschutzkommission eingebracht. Sie ist jedoch damit noch lange nicht "zufrieden", sie holt verschiedene Informationen ein und ruft auch im Ministerium eine/n zuständige/n Bergblick an.

Berta: Guten Tag, ich hätte gern als Betroffene Auskunft darüber, welche personenbezogenen Daten über Arbeitslose gespeichert sind.

Bergblick: Ja, was wollen Sie denn da wissen?

Berta: Ich habe gehört, daß Referenten persönliche Einschätzungen über Arbeitslose einspeichern!?

Bergblick: Aber nein, es ist nur so, daß alles was früher in Akten und Zetteln war, jetzt in den Computer kommt. Aber das ist doch nur für die Berater, zur Erfüllung ihrer Aufgaben....warum wollen Sie das eigentlich wissen?

Berta: Ich denk, mich geht das schon etwas an, ich hab da schon Bedenken....

Bergblick: Ach, da brauchen Sie doch keine Angst zu haben! Was wollen Sie denn wissen?

Berta: Was hat es mit den Codes auf sich, was heißt z.B. Schlüsselwörter oder Suchprofil?

Bergblick: Das sind nur Wörter, die sind aus dem Beruf und dem Berufswunsch zusammengesetzt. Damit werden entsprechende Firmen gesucht.

Berta: Handelt es sich da um Zerstückelungen von Körperfunktionen, wenn da z.B. steht: reinigen, helfen, Fingerfertigkeit, Gewerbe?

Bergblick: Aber nein, das sind doch keine Zerstückelungen! Das ist für die Vermittlung notwendig. - Viele Länder beneiden uns um dieses System!

Berta: Ach so.

Bergblick: ..wenn Sie mir Ihre Versicherungsnummer sagen, kann ich Ihre Daten gleich abberufen, damit Sie wissen, was über Sie gespeichert ist.

Berta:...(?)... nein, das ist mir denn doch zu heiß, aber ich komm gern bei Ihnen vorbei, vielleicht können Sie dann meine Daten abberufen?

Bergblick zögert sehr: ... was für ein Verhältnis haben Sie zu Ihrem Berater?

Berta: Ich habe kein Verhältnis mit Beamten!

Bergblick:...aber das gibt es doch nicht, ich meine ein Vertrauensverhältnis,...bei welchem Arbeitsamt sind Sie denn?

Berta:...das ist das Arbeitsamt Angestellte.

Bergblick: ...wenn Sie ein gutes Verhältnis hätten, könnten Sie ja ihren Berater bitten, daß er Ihnen Einblick gewährt.

Berta: Ich hab zwar kein Verhältnis, aber ich werds trotzdem probieren.

Bergblick: Wissen Sie, es gibt da eine Empfehlung des Ministeriums an die Arbeitsämter, daß für jene die das wünschen auch Einblick in die Daten gegeben werden soll.

Berta: Kann ich mich auf Sie berufen?

Bergblick: Naja, aber ein Recht ist es nicht! Das geht wegen dem Datenschutz nicht.

Berta: Ach so, ...wer kann eigentlich sonst noch aller Einblick in meine Daten haben?

Bergblick: Das können alle Bediensteten der AMV, an allen Arbeitsämtern...

Berta: ...und wer noch? ..auch das Finanzamt, die Bank, die Sozialversicherung?

Bergblick: Aber nein, da bräuchte man ja die Sozialversicherungsnummer, aber es geht ja nur um die Versicherungszeiten, die Dienstgeber... das ist ja auch für die Pension wichtig...

Berta: Welche Schutzmaßnahmen gibt es eigentlich?

Bergbl.: Wie meinen Sie? Alle Bediensteten können...nur bei einem Ausdruck steht dann der Benutzer drinnen... bei Eintragungen und Zugriffen der Beamten ist nicht extra ein Vermerk vorgesehen.

Berta: Und wie geht das vor sich, wenn man etwas löschen will?

Berg: Wenn diese etwas löschen wollen, ist das auch an keinen Vermerk gebunden, ...ich könnte, könnte....(klingt etwas ungehalten)... auf Grund Ihrer Angaben (lediglich falsche Schlüsselwörter und Arbeitsamt) Ihre Daten abberufen! Das ist überhaupt kein Problem!

Berta: So? Wie geht das vor sich?

Berg.: Da kommen eine gewisse Anzahl in Frage, ich muß dann nur noch ein bißchen aussortieren....jetzt hab ich aber schon zu viel ausgeplaudert! Haben Sie etwa ein Tonbandgerät eingeschaltet?

Berta: Das Gespräch war auch so sehr bemerkenswert, für alles brauch ich nicht die Technik. Ich hätte nur noch eine Frage: Gibt es Richtlinien und eine Aufschlüsselung der Codes?

Berg.: Es gibt da ein 600 Seiten starkes Papier,...aber wenn Sie das in die Hände bekämen, könnten Sie Millionärin werden.

B.: Das wäre schön! ...da stecken ja enorme wirtschaftliche Interessen dahinter!

Berg.: Ja, das kann man wohl sagen.

B.: Danke für das Gespräch.

Berta geht zum "normalen" Kontrollmeldetermin bei "ihrem" Berater Herrn Hammer H.: Bitte nehmen Sie Platz!

Berta: Danke.

H.: Gibt es etwas neues?

B.: ...hm...

H. schaut Stellen am Bildschirm durch: Im 1. Bezirk ist bei einem Hilfswerk eine Stelle frei. Haben Sie Führerschein?

B.: Ja.

Hammer tippt Berta unter eine lange Liste von bereits Vermittelten.
 B.: Wie viele sind da schon hingeschickt worden, wie lange ist die Stelle schon frei, wie ist die Bezahlung und um welches Beschäftigungsverhältnis handelt es sich überhaupt? H.: Naja, ... seit 4 Monaten... (er löscht kommentarlos den Namen unter der Liste).
 Berta übergeht dies großzügig und fragt: Es gibt eine Empfehlung des Ministeriums, die eigenen Daten auch einblicken zu können?!

h.: Aber das ist doch kein Geheimnis, Sie können ja eh mitschaun!
 B.: Ich will ja nicht nur die Basisanzeige sehen, sondern vor allem auch die Segmente "Serviceauftrag", "Text", "Zusätze" usw.
 Hammer springt auf und verläßt fluchtartig das Zimmer: Warten Sie einen Augenblick! Nach 5 Minuten kommt H. zurück und geleitet Berta in ein anderes Büro. Frau Dundi mit dem Telefonhörer in der Hand sagt: Der Leiter des Landesarbeitsamtes will Sie sprechen!
 B.: Hallo!
 Leiter: Frau Berta, Sie haben doch ohnedies eine Beschwerde bei der Datenschutzkommission eingebracht...
 B.: Ja? Hat das irgendetwas damit zu tun, daß ich heute meine Daten anschauen will? Es gibt doch eine Empfehlung, Einblick nehmen zu können, oder?
 Leiter: ...ja..ha...a..
 B.: Auf Wiederhören!
 Frau Dundi nimmt den Hörer, bevor er auf die Gabel klätscht und weist Berta vor die Tür. Nach einer viertel Stunde darf Berta "ihre" Daten in Anwesenheit Hammers einsehen. Dabei stellt B. fest, daß sich die Benutzerzugriffe verzehnfacht haben und stellt fest: Na, enorm!
 H. daraufhin: Das ergibt sich daraus, daß Ihr Fall bearbeitet wird.
 B.: Bin ich der Fall oder die AMV?! ... aber B. schaut weiter und stellt fest, daß im PST-Textsegment schon einiges gelöscht ist, nur mehr 17 Eintragungen statt mindestens 19 sind vorhanden. Sie zieht deshalb ihre Unterlagen zu Rate, was einen Aufschrei Hammers verursacht: Haben Sie etwa schon Ihre Daten?!

B.: Aber nein, beruhigen Sie sich doch!
 H. ist nun sehr bemüht, weitere Erklärungen abzugeben, Berta überprüft nämlich die Texteintragungen.
 H.: Sehen Sie, das habe ich eingetragen und das war die Frau Kirschblüte! Die hat das gespeichert!
 B.: naja, aber was Sie gespeichert haben stimmt doch auch nicht! Ich würde doch nie eine Stelle annehmen, wo die Lohnkosten dem Unternehmer ersetzt werden, damit ich für ihn arbeiten darf!
 H.: Wenn Sies nicht gesagt hätten, dann hätt ichs auch nicht eingetragen.
 Naja, naja, B. stellt (für sich) fest, daß Eintragungen, die eine andere/r BetreuerIn Exit getätigt hatte - "Die Rs. ist sich offensichtlich selbst zuwider - bat um Abmeldekarte, da sie ev. eine Stelle bekommt." - nicht mehr aufscheint und findet es äußerst widerlich wie hier vorgegangen wird. Eine Schuld muß immer wer haben. Daß es sich nicht um Exit handelt sondern um Kirschblüte, die sowieso keine Chance hat, widerspiegelt die allgemeine Praxis der AMV wie Arbeitslose und Referenten - die angewiesen werden, möglichst viel über Arbeitslose einzuspeichern - behandelt und dann fertig gemacht werden. Ein Köpferrollen in der untersten Etage ist ja ganz normal, auch Berater, wenn sie unten sitzen, sind die Kontrollierten.
 Berta fragt jedenfalls nur noch: ..Und was werden Sie heute über mich einspeichern
 H.: ..aber was sollte ich denn...nichts!... vielleicht, daß keine Stelle frei ist?
 Damit verläßt Berta den Ort der Betreuungstechnik.

Es geht aber noch weiter:

Ein weiterer kundenfreundlicher technischer Betreuungsschritt des integrierten Dienstes des Arbeitsmarktservices der aktiven arbeitsmarktpolitischen intelligenten Planer der AMV liegt ein paar Tage später im offenen Kuvert im Postkasten: Ein Stellenangebot, das scheinbar noch den "Zumutbarkeitskriterien" entspricht! Eine Stelle bei der AUWA!

Berta wundert sich (nicht sehr), aber die letzten beiden Jahre kam immerhin kein einziger Vermittlungszettel und vorher waren es nur Vermittlungsbemühungen an prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Also geht Berta vorstellen - arbeitswillig aber nicht zu billig, mit leider verlorenem Vorstellungszettel; schließlich kann es sich durchaus um eine Absprache zwischen Arbeitsamt und Chef handeln, um ihr eine

Arbeitsunwilligkeit unterzujubeln, was zur Folge eine Sperre der Notstandshilfe hätte.

Ein nicht enden wollendes Lächeln (weil es eingefroren war) lauschte den Ausführungen des Chefs: "Ihr Alter stört mich nicht, es ist ja nicht zu erwarten, daß Sie noch Kinder kriegen... andererseits, ob Sie sich mit den jungen Kollegen vertragen können? ... es handelt sich um ein befristetes Dienstverhältnis, vielleicht ein halbes Jahr oder ein Jahr, das würden wir ja nach der Probezeit von einem Monat sehen... ein Auto müssen Sie natürlich anschaffen, das ist Voraussetzung... ein Eignungstest ist verpflichtend... Vordienstzeiten können leider nicht angerechnet werden...".

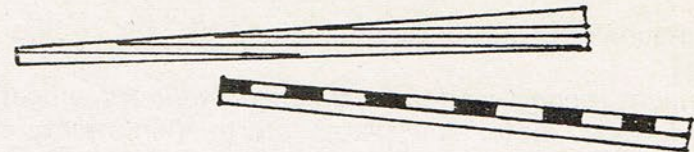
Ein paar Tage später ruft Berta wieder an, das Ergebnis: "Es tut uns leid, aber wir haben etliche Bewerber, die der Qualifikation besser entsprechen."
 Berta "freut" sich sehr, weiß natürlich nicht, was dem Arbeitsamt gemeldet wurde und was dort wieder eingespeichert wird. Aber was solls, mittlerweile ist wieder ein grüner Brief eingelangt: Das landesgerichtliche Gefangenenhaus, Abteilung Untersuchungshaft hat eine Stelle frei! Die dortigen KollegInnen meinen: "Wenn Sie hier beginnen wollen, müssen Sie schon die Institution (=Gefängnis) akzeptieren." Ob Berta dort aufgenommen wird ist noch fraglich, aber falls daraus nichts wird, sind noch weitere integrierte Betreuungsschritte auf speziell für sie abgestimmter elektronischer Basis vorgesehen, die je nach Problemstellung auch noch andere Motivationsfirmen zur Verfügung stellen....

Wenn Sie morgen alles im Griff haben wollen, müssen Sie heute planen.

Fortschritt ist kein Zufall, sondern das Ergebnis konsequenter Planung. Wenn Sie mit der Entwicklung Schritt halten wollen, sollten Sie auch den Wissenszuwachs Ihrer Mitarbeiter organisieren. Besser heute als morgen.

z.H. Lokalredaktion.

Kopie an Inlandsredaktion



Presseaussendung der "Gruppe Feministische Erwerbslose"

Auskunftsbegehren über personenbezogene Daten führt zu Polizeieinsatz am Landesarbeitsamt Wien.

Heute vormittags am 15.6.90 wollten fünf Frauen ihr Informationsrecht auf Auskunft über die beim Arbeitsamt über sie gespeicherten Daten einlösen. Zu dieser Aktion kam es deshalb, weil erfahrungsgemäß Arbeitslose beim zuständigen Arbeitsamt mit falschen Rechtsauskünften, nur teilweiser Gewährung von Einsicht in die Daten und Androhung von Disziplinierung (Sperrungen von Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe) abgewimmelt werden. Es kommt auch zu Manipulationen von Daten, z.B. Streichungen und vorübergehenden Löschungen diskriminierender Eintragungen. Es werden Anfragen, die beim zuständigen Arbeitsamt gestellt werden, nicht angenommen, sondern vom Landesarbeitsamt oder dem Ministerium für Arbeit und Soziales bearbeitet. Umgekehrt wird frau am Landesarbeitsamt an das zuständige Arbeitsamt verwiesen.

Aufgrund der Manipulationsgefahr verlangten die Frauen eine sofortige Einsichtnahme vor Ort. Die jeweilige Identität und ein schriftliches Ansuchen nach dem Datenschutzgesetz sollte erst dann bekannt, bzw. abgegeben werden, wenn die jeweilige Frau vor dem Computer sitzt. Es kam zu den widersprüchlichsten Aussagen der Beamten des Landesarbeitsamtes, die sich allesamt nicht zuständig oder berechtigt fühlten, die Daten abzufragen. Es wurden bewußt falsche und irreführende Rechtsauskünfte erteilt.

Zudem war das Benehmen der Landesarbeitsamtsbeamten signifikant: Bittstellertum wurde gefordert, die Frauen von allen herbeieilenden Beamten gedutzt! Nachdem die Frauen auf ihrem Recht auf Auskunftserteilung im Beisein einer Vertrauensperson bestanden, wurde die Polizei ohne Vorwarnung von den Beamten herbestellt. Unter dem Schutz von 8 Polizisten, Herrn Kainz, Herrn Lobata und vielen anderen Herrschaften wurden die Frauen aufgefordert, einzeln Einblick in Ihre Daten zu nehmen. (Datenschutz?!). Die Bedingung der Frauen, daß die Polizei und die anderen Herrschaften den Raum verlassen und daß keine Perlustrierung durch die Polizei erfolgen darf, wurde verweigert. Nach dem Versuch zu telefonieren kam es zu Handgreiflichkeiten. Die Frauen wurden gewaltsam aus dem Landesarbeitsamt entfernt.

Die Überwachung und Erfassung von Arbeitslosen, insbesondere von Frauen, deren Situation am Arbeitsmarkt immer schlechter wird, liegt im "schutzwürdigen" Interesse des Staates.

wir frauen und lesben wollen uns zu diesem thema (daten - anwendung - auswirkungen usw) ab herbst regelmäßig treffen. außerdem ist während der frauensommeruni ein arbeitskreis dazu im frauenzentrum geplant. (genauer termin wird noch bekanntgegeben).

Als Sondernummer der "unipress" (!!!) wurde folgender Fragebogen allen an der Innsbrucker Universität inskribierten StudentInnen zugesandt. Absender ist allerdings nicht die ÖH, die dennoch dankenswerter Weise die Versandkosten übernommen hat, sondern das "Institut für Medizinische Biologie und Genetik", das die freiwillige Mitarbeit "ausgewählter Teilnehmer" für ein Forschungsprojekt der Europäischen Gemeinschaft"(!!!) benutzen will.

Ein Witz, aber ein schlechter, was hier mit ÖH Geldern auf Kosten aller StudentInnen getrieben wird !

Wir fordern Euch auf, statt "die Grundlagenforschung zu unterstützen" der ÖH (geeignete Protestmaßnahmen bitte einfügen).....

FRAGEBOGEN

Name:..... Vorname:.....

geboren am:.....

Geschlecht: männlich |__| weiblich |__|

Nationalität:.....

Adresse am Studienort:

Telefonnummer:.....

Hat einer Ihrer Elternteile einen Herzinfarkt erlitten?

ja |__| nein |__|

Wenn ja: Vater |__| in welchem Alter: |__|__| Jahre

Mutter |__| in welchem Alter: |__|__| Jahre

INSTITUT
FÜR MEDIZINISCHE BIOLOGIE UND GENETIK
DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK

A-6020 INNSBRUCK, AM 20. 6. 90
SCHÖPFSTRASSE 41
Telefon: Sekretariat (0512) 507 - 23 81

EINLADUNG ZUR TEILNAHME AN EINEM FORSCHUNGSPROJEKT ZUR
AUFKLÄRUNG DER RISIKOFAKTOREN VON ARTERIOSKLEROSE (HERZINFARKT)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Koronare Herzkrankheit (Herzinfarkt) ist die häufigste Todesursache in der westlichen Welt. Neueste Forschungsergebnisse haben gezeigt, daß die Anfänge dieser Erkrankung schon in der Kindheit liegen, und daß der weitere Verlauf stark von den Lebensgewohnheiten (Ernährung, Rauchen, Streß ...) beeinflußt wird. Eine frühzeitige Erkennung der Risikofaktoren ist daher von eminenter gesundheitspolitischer Bedeutung.

Aus diesem Grunde wollen wir am Forschungsprojekt der Europäischen Gemeinschaft zur Früherkennung der Risikofaktoren teilnehmen. Für diese Studie werden an 20 Universitäten in ganz Europa Studenten rekrutiert und untersucht. In Österreich nehmen wir an diesem Projekt teil und wenden uns daher an Sie mit der Bitte, den beiliegenden Antwortbogen auszufüllen, an uns zurückzuschicken und damit Ihre Bereitschaft zu erklären, sich für die Studie zur Verfügung zu stellen. Durch Ihre Teilnahme unterstützen Sie die Grundlagenforschung auf diesem Gebiet. Zusätzlich bieten wir Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre persönlichen Risikofaktoren zu erkennen und eine medizinische Beratung zu erhalten. Ihre Teilnahme an dem Projekt beinhaltet eine Erfassung Ihrer persönlichen Daten, eine kurze medizinische Untersuchung sowie eine Blutabnahme. Ihre Daten werden gemäß dem Datenschutzgesetz vertraulich behandelt.

Wenn Sie uns also bei dieser Studie helfen wollen, schicken Sie den ausgefüllten Antwortbogen im beigelegten Kuvert an uns zurück. Die ausgewählten Teilnehmer werden von uns Anfang des Wintersemesters 90/91 über die weitere Vorgangsweise informiert.

Wir hoffen auf Ihre baldige Antwort

und verbleiben mit freundlichen Grüßen

H.G. Kraft

H.G. Kraft

Ch. Sandholzer

Ch. Sandholzer

H.J. Menzel

Aus unserer Reihe "Du holde Kunst"

Ein Geschenk unserer hochverehrten und ebenso begabten

A. D. Mellinka und dem Orchester.

In Anlehnung an das sonntägliche Kulturprogramm von Ö1,
Radio International

klimper klimper klimper klimper klimp
fidelfidl fidel krächts
schrum schrum cirb pips bumm
säuselmäusel

ES WEHT EIN HOLDES LÜFTCHEN
DORT LIEGT MEIN HENNENBRÜSTCHEN
HAB' ICH DENN VERGESSEN GAR,
DASS ICH GLÜCKLICH DAMALS WAR -
VOR STUND' UND WOCH' UND JAHR
DIE HEITERKEIT MEIN EIGEN WARR.



rümpel di rumbumm
klimperfort und forte
träträ quietsch quietsch

DIE PEST IST'S, DIE MICH JUCKT UND BEISST.

bumm. Gugu!

Beehren Sie uns bitte auch in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift auf der entsprechenden Seite mit APPPLAUS.

Danke!!



ALS MÄDCHEN SEXUELL GEBRAUCHT UND VERGEWALTIGT

Den Brief und das Gedicht, die ich hier veröffentlichen will sind 5-6 Jahre alt. So manches würde ich heute anders, klarer oder eindeutiger benennen. Einige Wahrnehmungen haben sich auch durch weitere Erfahrungen verändert. So weiß ich heute, daß die Angst vor Nähe sich nicht hauptsächlich auf Männer bezieht, aber ich ließ mich damals noch kaum auf die Nähe von Frauen ein. Vieles von dem Geschriebenen würde ich heute nicht mehr an den Täter schreiben wollen, sondern unter uns Frauen reden wollen und da noch viel genauer, z.B. die Fortsetzung der Gewalt durch Gewaltphantasien und das Benützen von uns selbst. Doch ich war damals noch viel mehr damit allein und es war ein erster Versuch es rauszuschreiben. Trotzdem will ich es veröffentlichen, weil es für mich ein wichtiger Schritt war, anzufangen die Gewalt zu benennen und auch die Täter, und sie mit der Gewalt zu konfrontieren.



Brief an einen Bruder

Hallo Martin 18.7.84

es ist Zeit dir zu schreiben.

Seit einem 1/2 Jahr trag ich den Gedanken dir zu schreiben mit mir herum.

Es entstand nach einem 1-stündigen Interview von einer Frau über Sexuellen Mißbrauch.

....so damit wäre ja auch der Einstieg geschafft....

Nach dem Interview war ich sehr aufgewühlt und ich weinte, heulte - ein großer Schmerz, eine große Trauer brach aus mir heraus. Gesprochen hab'ich schon oft darüber, aber ohne meiner tiefen Emotionalität. Ich begann viel zu begreifen, Zusammenhänge zu sehen - damals beschloß ich dir zu schreiben - konnte/wollte es noch nicht. Heute hab'ich wieder einen Bericht über sexuellen Mißbrauch gelesen und wieder stieg viel hoch - Macht/Ohnmacht, Haß, Trauer, Wut, die Erkenntnis der tödlichen männlichen Sexualität die uns Frauen mordet, demütigt, foltert, diszipliniert...

Und jetzt wage ich den 1. Versuch dir zu schreiben...ich weiß noch nicht was ich dir alles schreiben will, was ich schreiben kann...ich schreib was kommt.

Ich habe Angst mich mit dir darüber zu konfrontieren - aber ich weiß ich muß, wenn ich weiterkommen will....wenn wir Frauen Veränderung erkämpfen

Erinnerst du dich noch an das Gespräch vor Jahren hier in Innsbruck? - da sprachst du mich das erste und letzte Mal darauf an - du fragtest mich, ob das, was zwischen uns war Folgen für meine Sexualität hat. (ich war damals mit Johann zusammen). Ich wehrte ab, "nein, nein" - es war mir peinlich, wollte nicht mehr darüber sprechen - heute will ich es !!

Ich will dir sagen: es hat Folgen! Der Schmerz ist/war groß....

Ich weiß nicht mehr wie sehr ich mich gewehrt habe - mir sind nur mehr einige Bilder im Kopf, wo du länger auf mich einredest, bis ich es "machte" - Szenen in meinem Zimmer, in der Ecke zwischen Fenster und Kasten, Szenen in deinem Zimmer im Bett, wo ich deinen Schwanz in den Mund nehmen mußte, du mich mit der Zunge schlecktest, Samenergüsse; eine Szene vorm Haus mit dir und Bezi und anderen - ihr legtet mich am Boden, hieltet mich fest, einer saß auf mir und ihr betatschtet mich überall - ich lief dann in mein Zimmer, versteckte mich unter der Ducht - du und Bezi kamen dann ans Bett und meinet, es sei nicht so gemeint gewesen. Eine Szene als du mich penetrieren wolltest, ich mußte auf deinem Schoß sitzen und du wolltest den Penis einführen - es tat sehr weh - und das wehrte ich erfolgreich ab - die Jungfräulichkeit war eine zu große Grenze, die mußte bewahrt bleiben....

Allen Szenen ist eins gleich - ICH WAR DEIN OBJEKT - FÜR DEINE BEDÜRFNISSE WURDE ICH VERWENDET.

Ich wollte Sexualität mit dir, o ja, ich liebte dich heiß und bedingungslos - doch diese Sexualität wollte ich nicht, doch ich kannte keine andere, woher denn auch? Die Sexualität die ich damals lernte, die war deine, und ich war dabei Objekt! für dich, wurde gebraucht. Soweit ich mich erinnern kann "spielte" sich das alles ab zwischen 11-17 Jahre, doch ich weiß nicht mehr genau.

Ich war Spielzeug zum Lernen deiner männlichen Sexualität - das bedeutet Frauen/Mädchen werden gebraucht, benützt, in Besitz genommen, mißbraucht, vergewaltigt, erniedrigt.

Wenn es nur was einmaliges zwischen uns wäre, dann könnte ich es eher sehen wie einen Unfall bei dem ich schwer verletzt wurde.

Aber das ganze ist System

Ich wurde über Jahre immer wieder von dir mißbraucht, mir wurde männliche Sexualität aufgezungen und es erleben z.B. in der BRD nach offiziellen Schätzungen jährlich 150.000 Mädchen - meist vom Vater, sonst vom Bruder, Onkel, Opa, Freund der Familie.

Noch dazu werden jährlich 100.000-e von Frauen vergewaltigt, geschlagen.

Männliche Ssexualität - Macht über Frauen, Erniedrigung, in besitz nehmen....

Und es hat Folgen:

Ich habe dich sehr geliebt und wollte von dir auch auch gemocht werden und Anerkennung - und genau von dir bin ich mißbraucht worden - das tut/tat sehr weh - die Angst vor Nähe blieb.. vor allem von Männern. Das merkte ich vor allem als ich mich letztes Jahr seit langem wieder einmal in einen Mann richtig verliebte und es für die Woche ,wo er hier war auslebte. Die riesige Angst vor männlicher Nähe und männlicher Sexualität.

Es kommt noch einiges andere dazu, aber all die Angst, Mißtrauen auf der Erfahrung mit dir kroch auch hoch - damals noch nicht benennbar, aber 1/2 Jahr später - nach dem Interview mit der Journalistin.

Noch was fällt mir ein: ausgerechnet du sagtest mir nach der Veröffentlichung meiner späteren Vergewaltigung - "das schaut aus, als ob ich die Geschichte abgeschrieben oder erfunden hätte und nur meinen Namen darunter gesetzt habe um mich in Szene zu setzen".!!!

Ich rede, schreibe jetzt auch darüber, ohne Namen - aber nicht um mich nicht in Szene zu setzen, sondern um die Familie und dich zu schonen, aber die Veröffentlichung ist politisch wichtig für uns Frauen - zu lange schweigen wir über den Mißbrauch und die Unterdrückung von uns Frauen in allen Bereichen....

Widerstand ist notwendig !

Das Private ist politisch !

Das andere was ich im Wiedererleben des Schmerzes begriff ist der tiefe Selbsthaß; die Erniedrigung durch dich setze ich heute teils selbst fort. Wenn ich mich selbst befriedige tu ich es nur selten zärtlich, sondern "bearbeite", benütze mich....

Oder: als du mir mit dem Finger in die Vagina fuhrst, dann brannte das oft - heute, wenn ich mir bei der Selbstbefriedigung was einführe und es brennt - dann mach ich wieder - ich bearbeite und benütze mich - wie es oft Männer mit Frauen tun.

Es nützt mir noch nichts, wenn ich es weiß; viele Zusammenhänge sind noch sehr verworren - aber ich bin am Weg.

Ich schreibe dir das alles, weil ich es dir schreiben muß - ich will dich konfrontieren um überleben und Leben zu können.

Ich hab keinen Haß (noch nicht ?, nicht mehr ? ?!!!?) auf dich - es ist nicht mehr gut zu machen, aber es ist an der Zeit es öffentlich zu machen - gegen ein System, das uns Frauen zerstört.

bis iregendwann....

hab momentan Angst dich zu sehen....

L



KADAVER DER VERZWEIFLUNG Freitag 13.12.85

Ich bin voll/leer
 Ich schwitze, ich stinke
 Fäulnis tritt aus meinen Poren
 Ein bisschen Psycho -
 die Hoffnung die Fäule in Düfte
 duftende Wirbelstürme zu verwandeln;
 doch der Gestank wird unerträglich.
 Die Hoffnung und die Sehnsucht
 auf Befreiung schwindet.....Schwindel ??
 übrig bleibt die Unfähigkeit zu leben
 - verkorkste Mittelmäßigkeit !
 Es ist Nacht
 ich trab dahin auf nassen Beton
 Ich liebe Beton
 Ich gehöre auch dazu / bin Teil davon
 Ich liebte die Bäume
 doch die Unfähigkeit ließ sie sterben
 und die Angst/Erniedrigung die Liebe
 Ich habe schon lange nicht mehr geliebt
 - außer die Sehnsucht auf Befreiung
 und vor langer Zeit meinen älteren Bruder
 Er benutze mich, mißbrauchte mich
 zerstörte mich - ich zerstöre mich
 Meine Fäulnis steigt mir in die Nase
 Tränen kollern aus meinen Augen
 - die Sehnsucht ? -
 Oh Mama halte mich !
 Ich hasse dich für dein/mein Leiden
 - und leide siebst
 Bleib mir fern !
 Schmutziges, zernudertes Leintuch mit Blutflecken
 Ich schäme mich dafür
 doch es ist MEIN Schmutz
 und MEIN Blut
 Ich schäme mich für mich siebst.
 Ich kiff mir mein Hirn voll
 um meine Mittelmäßigkeit/Lebensunfähigkeit zu vernebeln
 Heiy baby - ich bin so drauf
 Die Einsamkeit schlägt mir ins Gesicht und in den Magen.
 WACH AUF ! - du bist allein !
 Ich weiß

In der Ecke steht ein sTrauß Blumen
 gelb, orange,rot - Farben meiner Lebenslust
 ich wollte lieb zu mir sein.
 Schlafen, schlafen um mein Leben zu vergessen
 niemals erwachsen sein
 nicht dem fauligen Kadaver ins Auge/aus dem Auge blicken

Ich möchte bei dir liegen
 mein Rücken an deinem Bauch und du hältst mich -
 ohne Forderung, einfach so, weil du mich liebst
 ich die liebe

NACHTRAG vom 3.1.86
 Noch schlägt das Herz
 und manchmal
 manchmal noch
 flackert es auf

in glühender Liebe und Leidenschaft
 Sehnsucht nach dir
 Sehnsucht nach mir
 nach Rebellion
 und Befreiung
 mehr noch -
 nach FREIHEIT
 MANCHMAL
 NOCH

....von einer Geliebten....
 DZ 5

Wenn es kosmische Schönheit gibt
 so hält dein Gesicht sie
 wenn es menschliches Verstehen gibt
 so ist deine Seele dessen fähig
 wenn je ein Geist an Freiheit dachte
 deiner flog dorthin wo Freiheit lebt
 und schwang zurück
 hierher um deinen Körper davon zu sagen
 und du sehnst dich nach ihr
 ich kann sie in deinen Augen sehen
 keymires Schwester - Liebe
 ich kann sie sehen -
 du mußt wissen
 daß eines Tages wir alle
 frei
 sein werden

-20-

SEXUELLER MISSBRAUCH VON MÄDCHEN (TEIL 2)

Zusammenfassung der Blocklehrveranstaltung von Barbara KAVEMANN (26./27.1.90)

Überlegungen zum Begriff "sexueller Mißbrauch":

Der Begriff 'sexueller Mißbrauch' ist von Frauen viel diskutiert und seine Verwendung problematisch bis fraglich: Was mir selbst Unbehagen bereitet, beschreibt die feministische Sprachkritikerin Luise F. PUSCH - auf zynische Weise - als Verharmlosung brutaler Tatsachen:

"Der Ausdruck 'sexueller Mißbrauch' impliziert, daß es auch eine angemessene Art des Gebrauchs gibt, denken wir etwa an Alkoholmißbrauch, Tablettenmißbrauch. Beim sexuellen "Kinder"mißbrauch (lies: Mädchenmißbrauch) wurde die Sache halt nur ein bißchen übertrieben. Es empfiehlt sich aber maßvoller Gebrauch, sowohl von Alkohol als auch von Mädchen??" (Luise F. PUSCH: alle Menschen werden Schwestern, S.116.)

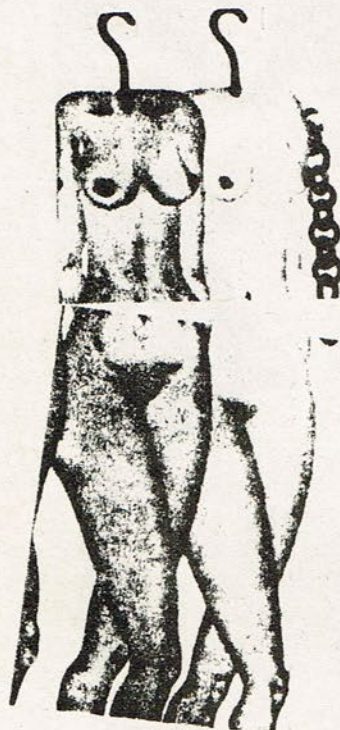
Obwohl ich mir dieser Problematik durchaus bewußt bin, verwende ich in meinen Ausführungen den Begriff 'sexueller Mißbrauch' als den geläufigsten weiter, wünsche mir aber auch Lösungsvorschläge und Diskussionen unter uns Frauen.

Zur Blocklehrveranstaltung:

In dieser LV haben Studentinnen die von ihnen ausgearbeiteten Beiträge vorgetragen und zur Diskussion gestellt. Themen waren unter anderem:

- Florence RUSH: Das bestgehütete Geheimnis
- Mütter von mißbrauchten Mädchen
- Kritik an Freud
- Prävention von sexuellem Mißbrauch
- Roswitha BURGARD/Birgit ROMMELSPACHER (Hg.): LeideUNlust
- Adrienne RICH: Zwangsheterosexualität und lesbische Existenz
- Schreiben als Therapie

Die Auswahl der Beiträge, die ich - hier und kurzbesprechen möchte, ist notgedrungen subjektiv: Ich habe einiges verpaßt und manches hat mich dermaßen zerschlagen, daß nicht mehr viel zu sagen bleibt. Ich möchte daher meine Notizen als Anregungen verstanden wissen - als Anregungen zum Weiter-Denken und Nach-lesen...

Mütter von mißbrauchten Mädchen:

Mütter von mißbrauchten Mädchen sind oft dem Vorwurf ausgesetzt, sie hätten die Tochter nicht vor dem Täter/Vater geschützt - ja, sie hätten vom sexuellen Mißbrauch gar nichts gemerkt oder hätten ihn nicht wahrhaben wollen. In einschlägiger Literatur wird die Mutter als Mittäterin, Mitschuldige - oft auch als Alleinschuldige - analysiert.

Mütter von mißbrauchten Mädchen werden von zwei Seiten her mit Vorwürfen und Schuldzuschreibungen konfrontiert: Einerseits machen Ehemänner ihren Frauen den Vorwurf, sie hätten nichts verhindert, sie hätten sie (die armen Ehemänner!) durch Verweigerung usw. direkt in die Arme (?) der Tochter getrieben. Andererseits werfen Töchter ihren Müttern vor, auf Signale nicht reagiert, nichts gegen den Täter/Vater unternommen zu haben.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wovon es abhängig ist, ob Mütter den sexuellen Mißbrauch an der Tochter enthüllen bzw. offenlegen oder nicht. Zum einen läßt sich die Frage aus der Beziehung der Mutter zur mißbrauchten Tochter selbst klären. Zum anderen hängt die Enthüllung des sexuellen Mißbrauchs von der Autonomie und finanziellen Unabhängigkeit der Mutter ab und von der damit verbundenen Angst vor möglichen Konsequenzen innerhalb und außerhalb der Familie.

[Mehr über die Ängste der Mütter vor einer Offenlegung des sexuellen Mißbrauchs kann frau im ZYKLOTRON, Nr.31, S.10 nachlesen.]

Mütter brauchen - genauso wie ihre mißbrauchten Töchter - Unterstützung und Therapiehilfen, um den Schritt aus dem Schweigen heraus zu wagen und handlungsfähig zu werden. Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und Selbsthilfegruppen auch für Mütter zu bilden, sind unter anderem Möglichkeiten, Frauen/Müttern die Unsicherheit im eigenen Leben/Handeln zu nehmen: indem Frauen lernen, Grenzen dort zu setzen, wo sie notwendig sind; indem Frauen lernen, sich das Recht herauszunehmen, etwas nicht mitzumachen und sich zu widersetzen.

Kritik an Freud:

Warum leuchtet der Gedanke ein, daß Frauen, die mit sexueller Gewalt konfrontiert waren, Schuldgefühle haben? Was haben mißbrauchte Mädchen mit Schuldgefühlen zu tun?

Einige prinzipielle Überlegungen über den Zusammenhang von Schuldgefühlen und sexuellem Mißbrauch:

Kindern wird von der Erziehung her suggeriert, daß sie für das Wohlergehen der gesamten Familie verantwortlich sind. Unter dem obersten Gebot, die Integrität der Familie zu wahren, wird speziell Mädchen Verantwortungsgefühl und - im negativen Fall, etwa bei Erkrankung eines Elternteils oder bei Streitigkeiten zwischen den Eltern - Schuldgefühl anezogen.

Von ihren Vätern sexuell mißbrauchte Mädchen lernen auf diese Weise, daß die Ehe der Eltern, Ansehen und Bestand der Familie von ihrem Schweigen abhängen (etwa: Wenn



sich das Mädchen dem Willen des Vaters fügt, gibt es keine Schwierigkeiten in der Familie - ansonsten kriegen es alle zu spüren; oder: Wenn ein Mädchen den Täter/Vater anzeigt, bricht die Familie entzwei, der Vater wird unter Umständen eingesperrt, usw.).

Die bei mißbrauchten Mädchen auftretenden Schuldgefühle resultieren

- aus der eigenen Isolation: Viele Mädchen haben das Gefühl, daß das, was ihnen passiert, nur ihnen und niemandem sonst geschieht; deshalb muß es mit ihnen selbst etwas zu tun haben, deshalb können nur sie selbst schuld sein.
- direkt aus der Beziehung zum Täter/Vater: Die ambivalenten Gefühle Liebe/Loyalität - Aggression/Wut gegenüber dem Täter/Vater werden zu Schuldgefühlen 'umgepolt'.
- aus der Schuldzuweisung durch den Täter/Vater: Oft wird den Mädchen - unter Drohung von Strafen und Liebesentzug - Schweigepflicht abverlangt und damit suggeriert, daß sie etwas sehr 'Böses' getan haben.



In ihrer Kritik an Freud geht Alice MILLER von der Frage aus, warum sich Ödipus schuldig fühlt und sich selbst bestraft, obwohl das Schicksal nicht abwendbar ist. Parallel dazu formuliert sie die Frage: Warum fühlen sich Kinder schuldig, wenn die Verantwortung doch eigentlich bei den Eltern/Erwachsenen liegt?

Nach Alice MILLER erhält sich das Kind auch als Erwachsene(r) das Bild der "guten Eltern"; für das (Fehl)Verhalten der Eltern hat frau (man) schnell Entschuldigungsmuster bereit. Das Zulassen des Gedankens, daß die Eltern nicht die "Guten" waren, ist für uns eine existentielle Bedrohung.

Frauen, die sexuell mißbraucht worden sind und sich mit der erlebten Gewalterfahrung auseinandersetzen wollen, bleibt nichts anderes als die Konfrontation mit der Tatsache, daß der eigene Vater etwas so "Böses" getan hat. Dies hat zur Folge, daß frau - in einem sehr schmerzhaften Prozeß - sich selbst, die eigene Geschichte, das eigen Leben von Grund auf infragestellen muß.

Freud analysierte Schuldgefühle als Ausdruck verbotener Wünsche und Phantasien. Seine Patientinnen kamen aus den gehobenen Schichten. Hätte Freud den Frauen Glauben geschenkt, hätte dies gleichzeitig geheißen, die Männer anzuklagen. Damit hätte Freud sich selbst und ein ganzes Geschlecht infragestellen müssen; stattdessen hat er es vermieden, das Image 'ehrenhafter Familienväter' anzukratzen und damit auch ein gesellschaftliches Tabu auszusprechen.

Die Psychoanalyse hat das Hauptaugenmerk auf das Innere des Individuums gelegt; sie wirft das Individuum Frau auf sich selbst zurück und rückt es damit weg von realen gesellschaftspolitischen Problemen. Wenn in Diskussionen um sexuellen Mißbrauch von Mädchen Verantwortung ab- und Schuld zugeschoben wird, resultiert diese abwehrende

Haltung daraus, daß die Familie als patriarchale Herrschaftsstruktur nicht hinterfragt wird. Frauen sollten prinzipiell mißtrauisch sein, wenn Machtverhältnisse nicht mehr thematisiert und bekämpft werden.

Prävention von sexuellem Mißbrauch:

Das CAPP-Projekt in Amerika bezieht Schulpersonal, Eltern und Kinder in die Arbeit zu sexuellem Mißbrauch mit ein. Durch Rollenspiele, Selbstverteidigung und Aufklärung soll sexuell mißbrauchten Mädchen gezeigt werden, wie sie aus Abhängigkeitsstrukturen herauskommen können und daß sie dadurch lernen, ihr Schweigen und ihre Isolation zu durchbrechen.

Im Begleitprojekt dazu wurde das Ergebnis ermittelt, daß die Zahl der gemeldeten Vergewaltigungen um 200% angestiegen ist.

In der BRD gibt es Versuche, CAPP-ähnliche Projekte aufzubauen (in Bielefeld das Projekt "RotCAPPchen" und in München den "Verein zur Abschaffung von Vergewaltigung").

Jede Aufklärung ist eine Form von Prävention, weil sexueller Mißbrauch benannt/sichtbargemacht wird. Die Information eröffnet dabei den Mädchen vor allem Handlungsmöglichkeiten: Mädchen lernen, eigenen Gefühlen zu trauen und Grenzen zu ziehen; sie erfahren, daß sie eigene Rechte haben und sich Autoritäten gegenüber verweigern können.

Aber auch wenn das Mädchen sich wehrt, besteht die Möglichkeit, daß der Täter/Vater wiederum seine Schuld auf das Mädchen abwälzen kann - mit dem Argument, es habe sich nicht 'gut genug' oder nicht eindeutig zur Wehr gesetzt.

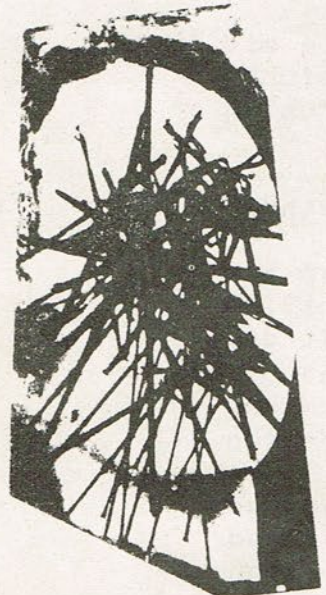
Einige Anmerkungen zum Aufsatz von Adrienne RICH: Zwangsheterosexualität und lesbische Existenz:

Zwangsheterosexualität manifestiert sich durch Anwendung von psychischer, physischer und struktureller Gewalt mit dem Ziel, männliche Macht aufrechtzuerhalten.

Adrienne RICH setzt einzelne Phänomene von Gewalt in Zusammenhang mit den Strukturen patriarchaler Gewalt-herrschaft. Einzelne Phänomene von Gewalt isoliert voneinander zu betrachten, hieße auch zu glauben, frau könne etwas gegen die einzeln erlebte Gewalt tun und damit Welt und Bewußtsein verändern. Widerstand gegen patriarchale Herrschaftsstrukturen kann deshalb nur bedeuten: den Widerstand bei den Strukturen selbst anzusetzen!

Ein Schritt in diese Richtung besteht darin, Heterosexualität als Norm infragezustellen, indem dieser von lesbischen Frauen eine möglichst breite Öffentlichkeit über ihre Existenz entgegengesetzt wird.

Fernziel dieser Strategie: Eine echte Wahlmöglichkeit zu schaffen, damit jede Frau auch tatsächlich einen anderen als den ihr vorgeschriebenen Weg gehen kann und darf und wird.



Nach-t-gedanken zur Kundgebung

Sechs Frauen - Lydia, Renate, Manuela, Eva, Martina und Karin - sitzen nach der ersten Nachbesprechung zur Kundgebung, mit einem mulmigen Gefühl in Bauch und Kopf am Küchentisch: es ist einerseits der Frust darüber, daß wir bei der Nachbesprechung anscheinend nicht imstande waren, klar genug unsere Eindrücke von der KG zu vermitteln, andererseits das Bedürfnis, diese Form von Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Vergewaltigung" genauer zu reflektieren.

Unsere Motivation war es, eine KG von Frauen für Frauen zu machen; das hieße, einen öffentlichen Raum zu suchen, wo das möglich ist. Das Bild war aber folgendes: viel zu viel Männer, wenige Frauen, die sich traute, in den geschützten Raum der KG zu kommen und dann und wann Frauen, die im Vorbeigehen stehenblieben.

Wir meinen, daß es zwar eine KG von Frauen war, sie aber auch für Frauen zu machen, konnte nicht realisiert werden. Wir haben nicht mitgedacht, mit welcher herrschenden Logik wir konfrontiert werden, wenn wir etwas an einem öffentlichen Ort machen, was bedeutet, daß unsere Intention und das, was es bewirkt, für uns auseinandergeklafft ist.

Uns auf der KG aufeinander zu beziehen lief vor allem über unsere Schutzfunktionen (wenn es um den Außenfeind geht), was aber mit den einzelnen Frauen los war, ist unter die Tische des 'Riesen Haymon' gefallen. Es war auf der KG nicht möglich, die Betroffenheit, welche die Inhalte und die Darstellungen in uns auslösten, zuzulassen oder produktive Umgangsweisen dafür zu finden: es war zu wenig Zeit, ein phallischer Ort; ein gemeinsames Transparent garantiert noch keinen Bezug untereinander. Ansonsten waren wir wohl alle recht auf den reibungslosen Ablauf der KG konzentriert. Wir haben uns vorher auch kaum Gedanken gemacht, wie wir andere Frauen erreichen und einbeziehen können.

Am deutlichsten wurde uns das bei der konkreten und detaillierten Benennung und symbolischen Darstellung der Vergewaltigung eines Mädchens durch den Onkel.

Im Laufe der Diskussionen wurde uns immer unklarer, ob diese Art des Benennens, auf der KG, eine Widerstandsstrategie ist und wenn ja, worin ist sie widerständig?

Daß das Benennen ein Teil von Widerstand ist und Handlungsmöglichkeiten einräumt, stellen wir nicht in Frage.

Sondern es geht darum, daß das Benennen von jeder Frau selbst geleistet werden muß und es ihr keine andere abnehmen kann. Und deshalb finden wir das Benennen auf der KG nicht sinnvoll, (in dieser ausgeführten Form) weil wir glauben, daß es für Frauen zu

viel heißt, sich auf der Straße als Vergewaltigungsoffer zu erkennen. Eine genau beschriebene Szene einer Vergewaltigung läßt wenig Spielräume für die Wahrnehmung anderer Erfahrungen sexueller Übergriffe, d.h. diese Beschreibung sagt all jenen Frauen, die für sich den Schritt des Benennens noch nicht geleistet haben, was unter Vergewaltigung zu verstehen sei.

Auf der KG ist auch kein Austausch darüber möglich, was für jede einzelne Frau sexuelle Männergewalt heißt. Das Benennen war für uns weniger die Darstellung von Widerstand, sondern die der Verletzung. Verletzungen brauchen wir für Frauen nicht darzustellen, weil sie jede kennt; vor Männern wollen wir uns nicht öffentlich als 'Verletzte' präsentieren. Deshalb hat die KG für uns zum Teil Beweisfunktion einer existenten Realität von Frauen - für Männer. Durch die Form der Präsentation der inhaltlichen Diskussionser-

gebnisse auf der KG gehen aber auch die Unterschiede unter uns Frauen verloren, wir präsentieren uns - grob gesagt - als ein Haufen radikal-feministischer, lesbischer Frauen, weil für jede einzelne Frau zwar klar sein mag, welche Position sie innerhalb der Organisatorinnen einnimmt, für Zuhörerinnen aber keine Unterschiede sichtbar und vermittelt werden konnten, wodurch Identifikationsmöglichkeiten für außenstehende Frauen eingeschränkt werden.

Das Trommeln zum Abschluß erlebten wir wie einen Beweis dafür, daß wir trotz beschriebener Realitäten noch Lust und Kraft haben (müssen, dürfen): Unser Programmpunkt 'Lust und Stärke fürs Happy End' kann abgehackt werden!

Was aber nicht heißt, daß wir nicht noch oft öffentlich trommeln werden!!!



DER WAHNSINN HAT METHODE - TEIL 1

Am Montag, 4.9.89, wurde eine Frau mit Polizeigewalt aus einer Wohnung herausgeholt, um sie zwangsweise auf Betreiben ihrer Therapeutin in die Psychiatrie einzuliefern. Die Frauen einer Frauenwohngemeinschaft und andere Bekannte dieser Frau versuchten dies zu verhindern. Zur Vorgeschichte und zum Polizeieinsatz erschien ein Offener Brief der Betroffenen. Dieser wurde im Zyklotron Nr. 31, Jänner 1990 und in den Frauennachrichten Nr. 5, September 89 veröffentlicht.

Ein PS zum "offenen Brief":

Im Akt konnten wir nachlesen, daß der Polizei- und Feuerwehreinsatz zur Durchsetzung der Zwangseinweisung von Dr. ANGERMAIER (Chef der Fremdenpolizei und leitender Beamter der STAPO) geleitet und mit Fluchtgefahr über die Dächer legitimiert wurde.

DER WAHNSINN HAT METHODE TEIL 2

Heute, 3/4 Jahre nach der gewaltsamen Durchsetzung der Zwangseinweisung, sehen wir klarer, wie Staatsanwaltschaft, Polizei, Gericht und Psychiatrie auf unseren Widerstand gegen die zwangsweise Einweisung in die Psychiatrie und die Veröffentlichung ihrer Durchsetzung (offener Brief, Artikel in FZ-Zeitungen) reagierten.



Zunächst erhielten wir eine Verwaltungsstrafe wegen Lärmbelästigung, eine Ordnungsstrafe wegen Aussageverweigerung bei Ladung als Zeuginnen gegeneinander und laut Aussage des einvernehmenden Beamten auch eine Eintragung in die STAPO-Akte. Als zweiter Schritt wurde ein Strafverfahren wegen "übler Nachrede", aufgrund der Veröffentlichung des offenen Briefes gegen uns eingeleitet. Der Prozeß dazu, findet am 6.11.90 (14 Uhr) in Innsbruck statt.

Die ersten Überlegungen zur Strategie des Prozesses, den wir als einen politischen führen wollen, haben wir in der "Frauensolidaritätsgruppe gegen Kriminalisierung von Frauenwiderstand" im FZ-Innsbruck in Zusammenarbeit mit der "Frauenantipsychiatriegruppe" Wien-Linz-Innsbruck erarbeitet.

Wir wollen die Vorbereitung zum Prozeß breit und öffentlich führen, um die Auseinandersetzung unter uns Frauen um die Zwangsinstitution Psychiatrie, den Umgang damit und Strategien dagegen, weiterzuentwickeln. Einerseits deshalb, weil wir von immer mehr Frauen wissen, daß sie in der Psychiatrie "landen", bzw. einige von uns direkt davon betroffen sind - andererseits, weil wir unsere Grenzen und unsere Hilflosigkeit im Umgang mit "Wahn-Sinn" erfahren haben.

Daraus haben wir gelernt, daß wir Strukturen und einen Erfahrungsaustausch unter uns brauchen, um mit dem eigenen Wahnsinn und dem einer Freundin/Bekanntem umgehen zu können und handlungsfähig zu bleiben. Wir meinen damit nicht, daß wir unseren eigenen Wahnsinn abspalten und mit Psychopharmaka knebeln wollen (was Praxis der Psychiatrie ist), sondern, daß wir ihn in unser Leben integrieren und aus den Grenzerfahrungen lernen möchten.

Und wir haben gelernt, daß wir politische Strategien gegen die Zwangsinstitution Psychiatrie und gleichzeitig Formen des Widerstandes innerhalb in Verbindung mit Frauen "draußen" weiterentwickeln müssen. Damit gibt es schon viele Erfahrungen von Frauen, die "drinnen" waren und von solchen, die psychiatrisierte Frauen unterstützt haben, von denen wir lernen und auf die wir aufbauen können.

Zu einem politischen Prozeß gehört auch das öffentliche Benennen der Praktiken und der gesellschaftlichen Funktion von Psychiatrie und der damit verbundenen gewaltsamen Durchsetzung mittels Zwangseinweisung und Zwangs-"anhaltung".

Wir begreifen die konkrete Zwangseinweisung von Frau A. und unsere Kriminalisierung nicht als Einzel"fall", sondern als Teil der gesellschaftlichen Macht- und Gewaltverhältnisse, die uns in eine gemachte "Normalität" zwingen wollen. Die unmittelbar erfahrene Gewalt durch Zwangseinweisung, Polizeieinsatz und anstehenden Prozeß nährt unsere Wut und Entschlossenheit, diesen gesellschaftlichen Bedingungen etwas entgegenzusetzen.

Einen politischen Prozeß zu führen heißt auch, Richtern und Staatsanwälten keine Informationen zu "Tathergängen" zu geben und sich nicht auf ihre Logik von "Recht" und "Unrecht", von "Schuld" und "Unschuld" einzulassen. Der Prozeß richtet sich im Grunde gegen unseren Widerstand, sowie gegen die öffentliche Benennung der Zwangseinweisung als Gewalt. Damit dieser Widerstand und das Herstellen einer Öffentlichkeit nicht einfach kriminalisiert und damit ausgegrenzt werden kann, ist es u.U. auch wichtig, einen Freispruch aufgrund eines "Wahrheitsbeweises" zu erreichen. Wir möchten, daß diesen Teil der Prozeßführung eine Anwältin übernimmt.

Wir messen aber unseren Erfolg nicht am "Freispruch", sondern an dem, was sich unter uns Frauen am Thema Psychiatrie entwickelt.

Wir wollen den Prozeß zum Anlaß nehmen, unter uns und mit anderen Frauen die Diskussion um Psychiatrie und Zwangseinweisung zu beginnen und/oder weiterzuführen und wünschen uns, daß sich noch mehr Frauen

zu diesem Prozeß etwas überlegen und sich dazu verhalten.

Eine erste österreichweite Organisierung von daran interessierten Frauen könnte in den Antipsychiatrie-Arbeitskreisen auf der Frauentagung in Wien stattfinden, eine zweite in den geplanten Veranstaltungen der Antipsychiatriegruppe in den einzelnen Frauenzentren.





Eine andere Möglichkeit ist, an die Frauensolidaritätsgruppe gegen Kriminalisierung von Frauenwiderstand

Frauzentrum Innsbruck
Liebeneggstr. 15/6
6020 Innsbruck

zu schreiben.

Wir brauchen natürlich ganz dringend viel Geld (Anwältinnenkosten).

Spendenkonto: PSK-Privatsparbuch
Nr. 17,614.991

Prozeßtermin: 6.11.90 / (14 Uhr)
in Innsbruck

TROTZ UBERWACHUNG, KNAST UND PSYCHIATRIE - IHR BRECHT UNS FRAUEN NIE!



besonders heiße grüße juchezten wir aufi auf die geaschting- und die oberkaralm!!!

BETEILIGUNGEN, KÄUFE UND KOOPERATIONEN

Ergebnisse des jüngsten Einfalls westlicher Verlage in die DDR

1. Axel Springer Verlag AG

Märkische Volksstimme, Potsdam.
Auflage: 391.200
Beteiligung wird ausgehandelt.
Ostsee-Zeitung, Rostock. Auflage: 272.200
GmbH mit Lübecker Nachrichten (49% bei Springer) geplant.
Sächsisches Tageblatt, Leipzig. Auflage: 68.100
GmbH mit Hamburger Abendblatt (100% Springer).
Norddeutsche Zeitung, Schwerin. Auflage: 23.000
GmbH mit Hamburger Abendblatt s.o.
Liberal-Demokratische Zeitung, Halle
Auflage: 55.000
GmbH mit Hamburger Abendblatt s.o.
Der Morgen, Berlin. Auflage: 60.000 Joint-venture mit **Berliner Morgenpost** (100% Springer).
Sportverlag, Berlin. Aufkauf durch Springer.
Sportecho, Auflage: 66.000
Fußballwoche Auflage: 285.000
Sächsische Neueste Nachrichten, Dresden.
Auflage: 25.000
Verhandlungen mit Springer, Bauer und Gruner&Jahr über gemeinsame GmbH.
Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Leipzig.
Auflage: 22.400
Verhandlungen mit Springer, Bauer und Gruner&Jahr über gemeinsame GmbH.

2. Die britische Mirror-Gruppe

(Maxwell Communication Corporation)
beteiligt sich am **Berliner Verlag**. Hinzu kommt ein noch nicht genanntes renommiertes "Verlagshaus" der BRD. Nach Informationen der Redaktion **das blatt** handelt es sich dabei um die Axel Springer Verlag AG. Im **Berliner Verlag** erscheinen:
• **Berliner Zeitung**
• **BZ am Abend**
• **Wochenpost**
• **Für Dich**
• **Neue Berliner Illustrierte**
• **Freie Welt**
• **Weltbühne**

3. Heinrich Bauer-Verlag, KG

Hamburg
Verlag **Junge Welt** gemeinsame Tochtergesellschaft (gleiche Beteiligung), die Bücher, Kinder- und Jugendpublikationen herausgeben wird.
Tochtergesellschaften vorgesehen mit
Magdeburger Volksstimme, Auflage: 431.400
Märkische Oderzeitung, Frankfurt/Oder, Auflage: 20.100
Schweriner Volksszeitung, Auflage: 191.300
Nordkurier, Neubrandenburg. Auflage 198.900
Kooperationsvertrag geschlossen mit
Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostock, Auflage: 38.300
• Verlag Technik zur Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Zeitschrift **KFT** (Kraftfahrzeugtechnik)
• Kooperation in Aussicht gestellt mit:
Brandenburgische Neueste Nachrichten, Auflage: 19.900
Norddeutsche Neueste Nachrichten, Auflage: 38.300
Sächsische Neueste Nachrichten, Auflage: 25.000

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Auflage: 22.400
(beide verhandeln auch mit Springer, Gruner&Jahr).

4. Burda GmbH

• Herausgabe der Programmzeitschrift **Super-TV** gemeinsam mit dem Gong-Verlag und der **Thüringer Allgemeinen**, Auflage: 400.000

5. Frankfurter Allgemeine Zeitung

• beabsichtigt ist die Gründung einer gemeinsamen (je-weils 50%) Tochtergesellschaft der VOB Union und der FAZ, die folgende Zeitungen einbezieht:
Neue Zeit
Der Demokrat, Rostock
Neuer Weg, Halle
Thüringer Tageblatt, Weimar
Die Märkische, Berlin
Gesamtauflage: 280.000
FAZ-Verlag liefert o.g. Tageszeitungen eine Wochenendbeilage.

6. Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ-Gruppe)

• beabsichtigt sind Gemeinschaftsunternehmen mit:
Leipziger Volkszeitung, Auflage: 451.500
Ostthüringer Nachrichten, Gera, Auflage: 220.400
Thüringische Landeszeitung,
Thüringische Neueste Nachrichten, Weimar, Auflage: 108.600
Thüringer Allgemeine, Erfurt, Auflage: 393.300

7. Gong-Verlag, Nürnberg

(siehe "Super-TV" mit Burda GmbH)
• besorgt das Anzeigen-Geschäft für die im Verlag für die Frau erscheinende Modezeitschrift **Promo**

8. Gruner&Jahr, Hamburg

• plant eine gemeinsame Tochtergesellschaft mit der **Sächsischen Zeitung**, Dresden
Auflage: 544.700 und dem Grafischen Großbetrieb **Völkerfreundschaft** Dresden bei Mehrheitsbeteiligung der DDR-Partner.

9. Militaria-Verlage der BRD

• sind beteiligt an der Brandenburgischen Verlagsanstalt.
Publikationen des Verlages:
Funkamateure, Auflage: 110.000
Sport + Technik, Auflage: 200.000
Modellbau, Auflage: 57.000
Fliegerrevue, Auflage: 55.000
Visier

10. Sebaldis Druck und Verlag GmbH

• kooperiert mit **Verlag für die Frau**, Leipzig
• Absichtserklärung zur Gründung einer GmbH für den Zeitschriftensektor
wichtigste Publikationen:

Promo, Auflage: 780.000
Modische Maschen, Auflage: 650.000
Guter Rat, Auflage: 782.000
Saison, Auflage: 221.000
Sybille, Auflage: 200.000

11. Stuttgarter Verlag Motorpresse

• hat Gemeinschaftsunternehmen mit **transpress-Verlag** gebildet.
• plant ein gemeinsames Automagazin mit 750.000 Auflage.

12. Der bayerische Landwirtschaftsverband plant GmbH mit Deutschem Bauernverlag

wichtige Publikationen:
Bauernecho, Auflage: 100.000
Garten und Kleintierzucht, Auflage: 768.000
Der Hund, Auflage: 164.000
Gärtnerpost, Auflage: 25.000

13. Sonstige

• **Volksblatt Berlin-West** gibt gemeinsam mit der **Märkischen Volksstimme** den **Havelland-Anzeiger** heraus.
• Die **Saarbrücker Zeitung** (52% Holtzbrinck-Erbengemeinschaft) und die **Lausitzer Rundschau** Cottbus wollen ein Gemeinschaftsunternehmen gründen.
• Das **Bielefelder Westfalenblatt** gibt die **Eisenacher Tagespost** heraus, Auflage: 50.000.
• Die **Hannoversche Allgemeine Zeitung**, Verlagsgesellschaft **Madsack GmbH & Co** erscheint als **Magdeburger Allgemeine** mit entsprechendem Lokalteil.
• Die **Freie Presse** Karl-Marx-Stadt verhandelt mit der **Medien-Union-Ludwigshafen** über eine Tochtergesellschaft.
• Die **Marburger Neue Presse** verhandelt mit **freies Wort** Suhl über eine Beteiligung.
• Der **Stuttgarter Verlag Motor-Press** hat mit dem **transpress-Verlag** eine Tochtergesellschaft gegründet.
• Die **Frankenpost** in Hof gibt gemeinsam mit dem Verlag **Neuer Vogtländischer Anzeiger** in Plauen den **Vogtlandanzeiger** heraus.
• Das **Meininger Tageblatt**, Auflage: 11.000 wird gemeinsam mit der **Saale-Zeitung** Bad Kissingen herausgegeben.
• Die **Volksstimme Potsdam**, die **Märkische Oderzeitung** Frankfurt/Oder und die **Lausitzer Rundschau** Cottbus geben gemeinsam mit der **Nordwest-Zeitung** in Odenburg die **Märkische Woche**, Startauflage: 50.000 heraus.
• Die **neue Presse** Coburg vertreibt eine Thüringer Ausgabe mit 11.000 Auflage.
• Die **Lübecker Nachrichten** vertreiben mit 32.000 Auflage eine Mecklenburger Ausgabe.
• Der **Frankenpost Verlag** Hof vertreibt mit 15.000 Auflage die **Thüringenpost** und mit 15.000 Auflage die **Aachenpost**.
• Die Druck- und Verlagsanstalt **das blatt** in Berlin hat das Magazin **Poseidon** gekauft. Auflage: 15.000.



FRAUEN UNTERWEGS e.V. FRAUEN REISEN

Potsdamer Str. 139
1000 Berlin 30
030/215 10 22

Berlin, Juni 1990

'frauen unterwegs' sucht Informationen und Adressen für die Erstellung eines europaweiten Reiseverzeichnisses für Frauen.

frauen unterwegs e.V. - Frauen Reisen in Berlin ist Reiseveranstalterin von Gruppenreisen von und für Frauen. Seit unserer Gründung im Jahre 1984 haben wir fast täglich Anfragen von Frauen, die selbstorganisiert Urlaub machen möchten und im In- und Ausland Übernachtungsmöglichkeiten in Frauenferienhäusern, -pensionen, -hotels, oder -campings suchen. Um diesem großen Bedarf nachzukommen, wollen wir ein europaweites Reiseverzeichnis für Frauen erstellen, in dem folgende Angebote aufgenommen werden sollen:

- Frauenunterkünfte: Frauenferienhäuser, -pensionen, -hotels, -campings, private Zimmervermittlung von Frauen für Frauen,
- frauenfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten, die eigenverantwortlich von Frauen geleitet werden, die bevorzugt an Frauen aber auch an Männer vermieten,
- andere Touristikangebote von und für Frauen, wie Sprachprogramme, Sportprogramme, Seminare, etc...
- Die Angebote von gemischten VeranstalterInnen, die sich ausschließlich an Frauen wenden.

Wir bitten alle, die Kenntnis haben von Unterkünften und Touristikangeboten von und für Frauen im In- und europäischen Ausland, uns deren Anschrift mitzuteilen.

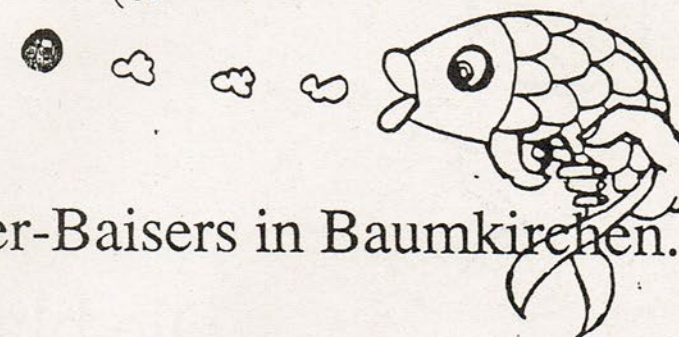
Unsere Anschrift: frauen unterwegs e.V. - Frauen Reisen,
Potsdamer Str. 139, 1000 Berlin 30
Tel: 030/ 215 10 22

Marie Therese und das Goldfischchen.

(Teilauszug des Vorabdrucks)



Nie wieder Erdbeer-Baisers in Baumkirchen.



Wanda z fuhr das dritte mal die selbe Strecke. Die selbe Linie, die selben, immer gestrigen Gesichter. Irgendwo mußte das Zeichen zu finden sein, irgendwer mußte die Information haben. Wenn nicht, wie sollte es weitergehen? Wie sollten sie erfahren, wo sich Wanda a befand? Seit einer Woche nichts mehr. Wanda a war in den Süden gefahren. In irgendeine Stadt nahe am Meer. Mehr wußte niemand.

Wanda z zupfte an den Fingernägeln und sumgte das Erkennungslied dieses Monats. I'm singing in the rain ... Die Frau, die ihr gegenüber saß, lächelte. Ob das irgendetwas zu bedeuten hatte? Wenn ja, was? Was an dieser Frau könnte darauf hindeuten, daß sie eingeweiht war? Nichts Auffallendes, nichts Besonderes. Schwarze Haare, zum Knoten gebunden, ein blaues Kostüm, schwarze Stöckelschuhe. Bei der nächsten Station nickte die Frau ihr zu, erhob sich umständlich, stieg aus. Nichts blieb. Kein zerknüllter Zettel, kein auffällig unauffälliges Paket. Ein Hauch Parfum, das war alles. Fehlanzeige. Wie viele male vorher. Wanda a stieg fünf Stationen später aus. Ihr Haus sah aus, wie es immer ausgesehen hatte. Einer der Neubauten, der Anonymität versprechend, ideal erschienen war. Im Lift warf der Spiegel ein ungewohnt verzweifertes Gesicht zurück. Top 768. Als Wanda z eintrat, lächelte ihr das Gesicht Thereses zu. Wenn sie nur hier wäre, wenn sie nur mit ihr sprechen könnte - wie früher. Nichts hatte sich seit dem Morgen verändert. Wanda z knallte die Reklame auf den Tisch, schaltete den Fernseher ein. Auch das Kinderprogramm konnte sie nicht ablenken. Sie mußte ein Treffen einberufen, einen Rundruf starten. Vielleicht wußten die anderen weiter.

In irgendeiner Stadt im Süden standen sich zwei Gläser Martini dry gegenüber. Wortlos. Der Kellner entfernte sich kopfschüttelnd diskret. Wie Schwestern sahen die beiden Frauen nicht aus. Von überstürzten Entscheidungen hat niemand gesprochen. Also denk nach.

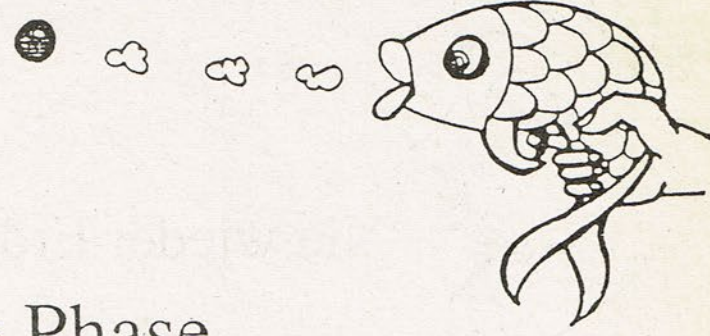
Das Telefon hatte in allen Wohnungen geläutet. Alle waren daheim gewesen, alle waren einverstanden. Um acht Uhr im "Aladin". Wanda z kam, wie immer, zu früh; Stella, wie immer, viel zu spät. So sprichst du nur, weil du selbst nicht weiter weißt. Warum nicht Clementines Vorschlag annehmen? Luisa bestellte die nächste Landung Snips, Annabelle gähnte. Clementine erläuterte die Technik. Niemand glaubte daran. Am allerwenigsten Stella, die den Kopf schüttelte und lachte. Wanda z sollte entscheiden. Schaden konnte es nichts, ob es nützen würde?

Seltsam. Aber so steht es geschrieben.

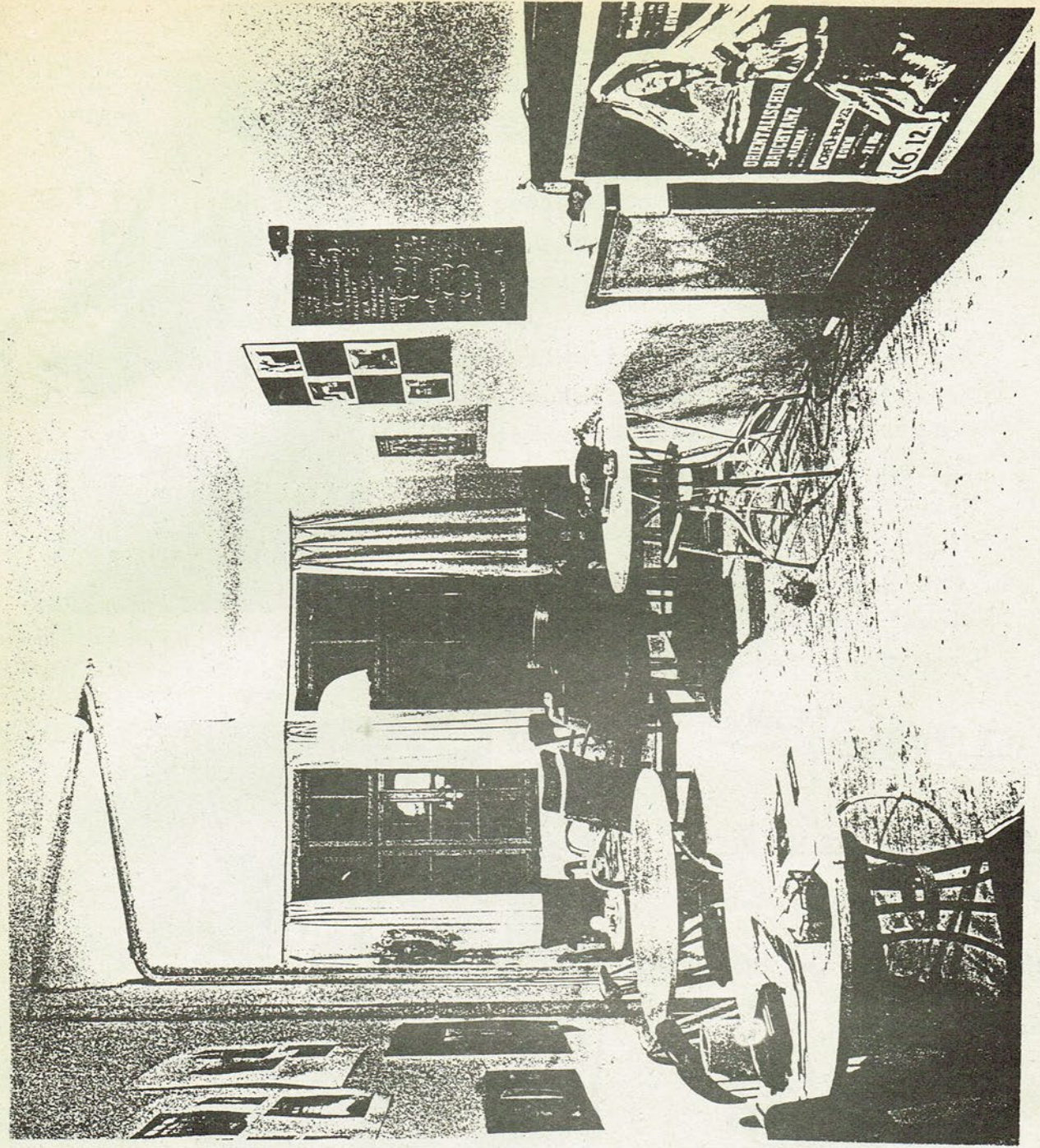
Marie Therese und das Goldfischchen.



(Teilauszug des Vorabdrucks)



Die blaue Phase.



"... denn all unsere Präsidenten seit dem
Zweiten Weltkrieg sind sowieso dumm gewesen
und werden immer dummer bis hin zur völligen
Verblödung, und überhaupt sind sie die
Marionetten jener namenlosen Wesen -kann
sein, daß es Menschen sind- der Halbgötter,
die ihre eigenen Nationen, ehemals bekannt als
multinationale Konzerne, bewohnen ..."

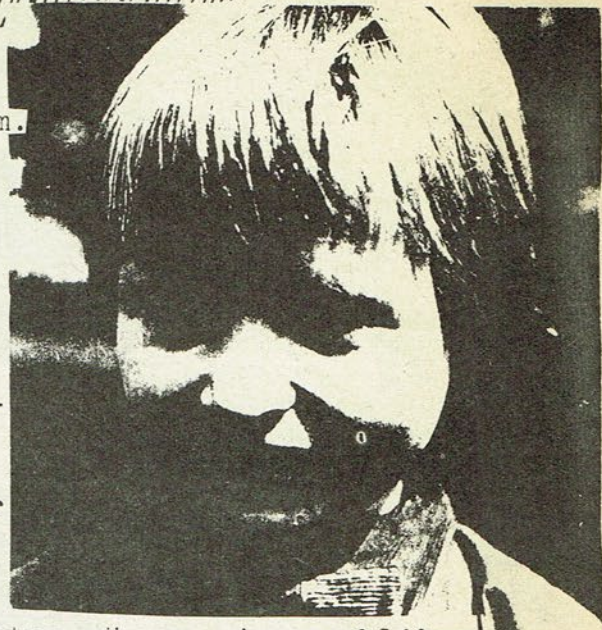
"In den Vereinigten Staaten sind heutzutage
Meuten umherstreunender unde Zeichen für
ein verfallendes Stadtgebiet oder eine zu-
nehmende Trennung zwischen der weltweiten
Militärregierung und der nationalen Zivil-
bevölkerung."

"Was also ist meine Sexualität, abgesehen
von allem, was mir gezeigt worden ist?
Die anderen Mädchen heben voller Abscheu
die Hände in die Luft."

(Kathy Acker, Die Geschichte der Don Quixote)

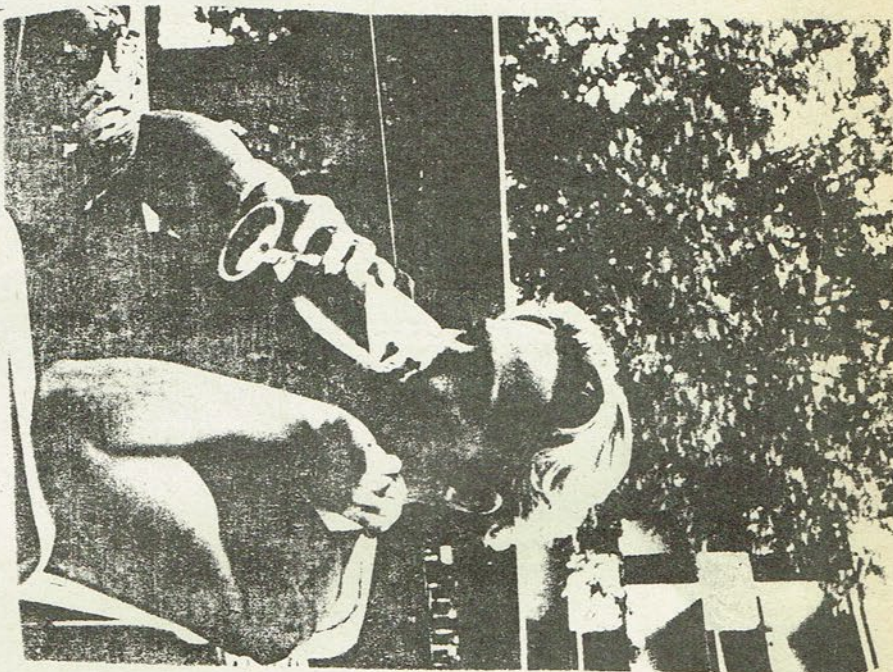
UND EIN NEUES RÄTSEL

- : Immer auf der suche nach etwas anderem.
- : Frühkindliche begegnung mit Xerxes
- : Sechzehnjährig auf einer insel kurzfristig im exil
- : Wiederholtes putzen und polieren von messing, nirosta, familienschmuck aus weiblicher linie und ähnlichen metallteilen macht sie selig
- : Spielt nicht klavier - nennt orion ihr eigen
- : Hat weder tisch noch bett
- : Singt begeistert sopran in gut isolierten räumen ohne publikum
- : Nach tisch ist ihr der nachtisch am liebsten, es muß nicht eis sein.



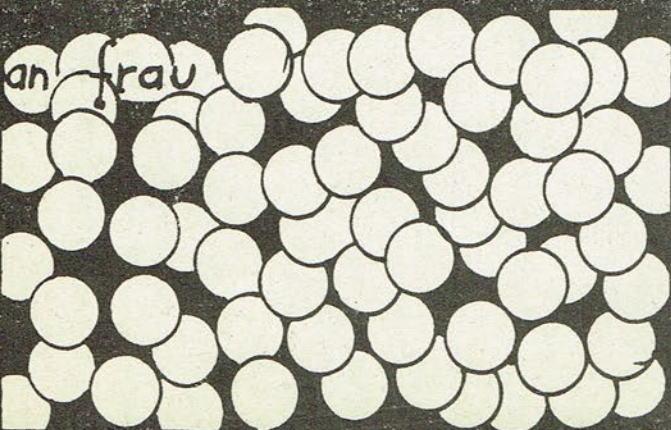
WER IST DIESE FRAU. →

Auflösung aus Zyklotron Nr.
und alle die im letzten Zyklotron auf ANGELIKA PREM getippt haben, haben richtig geraten..



ZYKLOTRON-JAHRESABONNEMENT ö.S. 150.-

SPARKASSE INNSBRUCK-HALL 6800-000892
Bankleitzahl 20503 / Frauenzentrum



IMPRESSUM

AUTONOMES
FRAUENZENTRUM
LIEBENE 66 STR. 15
6020 INNSBRUCK
Tel.

P.b.b.
Verlagspostamt
6020 INNSBRUCK